Freitag, 28 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7826.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die **Danziger Zeitung** für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1873 1 Rℓ 20 Sgr.; für Danzig inclusive Bringerlohn 1 Rℓ 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Rℓ 15 Sgr. pro Quartal:

Langgarten No. 1 bei Herren **Gebr. Wetzel**.
Breitesthor No. 131 u. 132 bei Hrn. **E. Funck**.
2. Damm No. 3 bei Hrn. **Albert Kleist**.
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister **Trosiener**.
Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. **Haase**.
Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws**.
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. **Alb. Teichgräber**.
Kürschnergasse bei Hrn. **Hubert Gotzmann**.
Poggenpfuhl 32 im „**Tannenbaum**."

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Glatz, 27. März. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl für das preußische Abgeordnetenhaus wurde im dritten Wahlgange mit 202 Stimmen der Kreisgerichtsrath Mundt zum Abgeordneten gewählt. Der clerikale Gegencandidat desselben, Rittergutsbesitzer v. Ludwig, erhielt 183 Stimmen.

München, 27. März. Ein Erlaß des Finanzministers kündigt das fünfprocentige Eisenbahnanlehen vom Jahre 1866 und ordnet anstatt desselben die Aufnahme eines neuen 4½-proc. Anlehens von gleichem Betrage — 5,007,400 Fl. — an.

Bern, 27. März. Der Große Rath von Bern hat in Gemäßheit des bereits gemeldeten Commissionsantrages das Vorgehen des Regierungsrathes in der Angelegenheit des Bischofs Lachat nach eilfstündiger Debatte mit 162 gegen 15 Stimmen genehmigt und ist über die eingelaufenen Proteste zur Tagesordnung übergegangen. — In der gestrigen Abendsitzung wurde der Antrag Gonzenbach's betreffend Uebertragung der Diözesanangelegenheiten auf den Bund mit 154 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

Paris, 27. März. Wie der „Agence Havas" aus Madrid vom 26. gemeldet wird, überschritten bewaffnete Carlisten die französische Grenze und umzingelten das Haus des Maire von Biriatu (auf französischem Gebiete), um sich zweier dort befindlicher carlistischen Flüchtlinge zu bemächtigen, welche sie mit sich fortführten.

Madrid, 27. März. Die Nachricht nach der Meuterei eines Jägerbataillons in Valls wird von der Regierung auf das Bestimmteste dementirt. — Nach Meldungen, welche der letzteren aus Cuba zugegangen sind, ist dort die Executivgewalt anerkannt und die Theilnahme an dem Kampfe gegen die Carlisten in Spanien, sowie die Errichtung von 80 Freiwilligen-Bataillonen beschlossen worden.

Washington, 27. März. Der ehemalige Senator Catt ist zum Finanzagenten ernannt worden, um sich in Betreff der letzten Anleihe in Europa zu informiren. Der Senat hat seine Sitzungen einstweilen ausgesetzt.

Port Said, 27. März. Der italienische Dampfer „India" ist im Suezkanal gestrandet und werden in Folge dessen alle Schiffe, welche den Canal passiren wollen, hier oder in Suez festgehalten.

Danzig, den 28. März.

In der liberalen Presse erheben sich immer mehr Stimmen, welche eine so bedeutende Erhöhung des Militäretats für das nächste Jahr, wie sie das häufig gut unterrichtete „D. Wbl." in Aussicht stellte, nämlich um 50 Thlr. per Kopf des Contingents oder 20 Millionen über das Pauschquantum hinaus, mit Entschiedenheit von sich weisen. Eine solche Mehrforderung scheint übertrieben, wenn man auch die Preissteigerung der Verpflegungszuschüsse, der Fourage, Remonten u. s. w. in Rechnung bringt. Wenn andererseits auf die Anschaffung der neuen Gewehre und Geschütze hingewiesen wird, so muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese schon in dem Retablissement der Armee einbegriffen sind, und die Reorganisation der Artillerie soll ja nach einer dem Etat für 1874 beigegebenen Denkschrift ohne Mehrkosten bewerkstelligt werden. — Die Vertheilung der aus der französischen Kriegsentschädigung dem Reiche zur Verfügung stehenden Gelder fängt an sich abzuwickeln. Wenn auch die Hauptvorlage noch nicht eingebracht ist, so liegt doch dem Reichstage bereits ein Gesetzentwurf vor, welcher für die Umgestaltung der deutschen Festungen, ausschließlich derjenigen in Elsaß-Lothringen (für diese sind die Mittel schon früher zur Verfügung gestellt worden) die Summe von 72 Millionen Thalern anweist, und ein fernerer Gesetzentwurf, welcher zur Gründung eines Reichs-Invalidenpensionsfonds 187 Millionen Thaler fordert und für die Verwaltung dieses Fonds Bestimmungen trifft. Binnen kurzer Zeit wird auch die letzte Frage, wegen Vertheilung des Restes der Kriegsentschädigung nämlich, über welche zu Reichszwecken nicht verfügt wird, zur Sprache kommen. Im Wesentlichen muß man sich dabei denken, daß nur von der Summe, die zur Vertheilung unter die einzelnen Staaten kommen soll, die Rede sein kann, weil der Maßstab für die Vertheilung selber schon festgestellt ist. Die Vertheilung wird eine doppelte sein: einmal zwischen dem ehemaligen Norddeutschen Bunde und den einzelnen süddeutschen Staaten, die ja die Ausgaben für den Krieg, ein jeder aus eigenen Mitteln, leisteten, und zweitens innerhalb des ehemaligen Norddeutschen Bundes unter die einzelnen Staaten desselben, was gleichfalls nur durch ein Reichsgesetz geschehen kann, da eine posthume Gesetzgebung durch den Norddeutschen Bund nicht möglich ist. Es ist nicht anzunehmen, daß diese finanzielle Angelegenheit zu großen Verwickelungen führen wird; soweit sie die Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Staaten betrifft, wird sie in demselben freundschaftlichen Sinne behandelt werden, in welchem bisher schon derartige Auseinandergesetzungen geführt worden sind. Schwieriger liegt freilich die Frage, in welcher Weise die Retablissementsgelder der einzelnen Staaten liquidirt werden; es läßt sich diese Frage heute noch nicht übersehen; indessen wird auch sie, da die schwierigste Aufgabe bereits erledigt ist, zu keinen Verwickelungen Anlaß geben.

Die Uniformirung der bayerischen Truppen ist nun endlich, wie die Münchener offiziöse „Correspondenz Hoffmann" berichtet, am Montag definitiv entschieden worden. König Ludwig hat das „historische Hellblau" und den Raupenhelm gerettet, nur die Gradauszeichnung und die Farben der Krägen und Aufschläge (Regimentsfarben) werden mit den preußischen in Einklang gebracht. Wir können den Altbayern die Erfüllung ihrer Sonderwünsche schon gönnen, wir wissen, was wir davon zu halten haben, traurig ist nur die Wirkung, welche die Verschleppung und Aufbauschung solcher kleinlichen Dinge im Ausland, namentlich in Frankreich und auch in den neuen Reichslanden ausüben. Dort wird man dadurch in der Meinung bestärkt, daß Bayern der „Pfahl im Fleische des Reiches" sei, man erinnert sich dort an das famose Wort Jörg's, je mehr bayerische Regimenter errichtet würden, desto mehr würden zu den Franzosen hinübergehen oder hinübercommandirt werden, und hofft, daß Bayern das preußisch-deutsche Kaiserthum so gut ruiniren werde, wie es das österreichisch-deutsche Kaiserthum seiner Zeit ruinirt habe; man ergeht sich besonders in dem Gedanken, daß es Bayern war, dem im 30jährigen Kriege der Verlust des Elsasses verdankt wurde, daß damals Kurfürst Maximilian I. die Cession des Elsasses an Frankreich mit den Worten begründete: „zur Sicherheit der katholischen Religion in jenen Gegenden." Wir wissen zwar, daß uns in Zukunft von Bayern solche Gefahren nicht drohen können, daß bei einem neuen nationalen Kriege der deutsche Geist in Bayern ebenso erwachen und Alles fortreißen würde, als im Juli 1870, aber doch kann unsere Stellung Frankreich gegenüber und unsere Stellung in Elsaß-Lothringen durch die Haltung Bayerns vorübergehend bedeutend erschwert werden.

In Oesterreich ist gestern das Wahlreformgesetz auch vom Herrenhause mit 18 Stimmen über die Zweidrittel-Majorität genehmigt worden. Das österreichische Herrenhaus unterscheidet sich sehr zu seinem Vortheil von dem unsrigen, es überragt an staatsmännischen Talenten und politischen Kräften auch weit das österreichische Abgeordnetenhaus; der Bericht des Freiherrn von Lichtenfels im Herrenhause überragt weit den des Abg. Dr. Herbst im Abgeordnetenhause, und wenn Jener, welcher der Mentor des Kaisers war und der bei Hofe und in allen politischen Kreisen für das personificirte juristische Gewissen gilt, in einer solchen Weise mit dem ganzen Gewicht seiner Stimme und seiner Ueberzeugung für die Reform einstand, so war die Annahme derselben im Herrenhause gewiß; das Stimmenverhältniß war aber für die Verfassungspartei noch weit günstiger, als es erwartet werden konnte.

Die französische Nationalversammlung wird am 5. April in Ferien gehen, die bis zum 9. Mai dauern werden. Inzwischen beschäftigen die Verhältnisse der Stadt Lyon Frankreich mehr, als irgend etwas Anderes, sie nehmen jetzt einen ziemlich bedenklichen Charakter an. Die Municipalität vor Lyon repräsentirt eine Art von Centralregierung für die aufständischen Elemente, welche den Süden Frankreichs in Masse erfüllen, und zwar hat, je toleranter man sich bisher gegen den Geist der Insurrection verhalten, dieses revolutionäre Centrum einen nur um so größeren Schein von regulärer Autorität angenommen. Man mußte es in Paris mit ansehen, daß Barodet, Maire von Lyon, an die spanische Regierung die Glückwünsche der Lyoner Demagogie richtete, und daß Castelar dem Demagogenführer antwortete, wie dem Repräsentanten einer giltig anerkannten Autorität. Dieser diplomatische Notenwechsel fand ganz ohne Zuthun des auswärtigen Ministers statt und verlieh somit der Stadt Lyon fast das Ansehen einer unabhängigen Republik. Aehnliche Ordnungswidrigkeiten wiederholten sich in zwanzig bis dreißig Städten des Südens. Schenkt man diesen Vorgängen nicht rechtzeitig Beachtung, so könnte namentlich im Fall einer Regierungskrisis leicht die Gefahr einer Secession entstehen, wenn es auch den politischen Clubs im Rhonedepartement an Männern fehlt, wie sie ihrer Zeit unter ähnlichen Verhältnissen in Amerika jene unheilvolle Krise erzeugten. Der Präfect des Rhonedepartements Cantonnet wollte schon lange den Demagogen gegenüber mit ernstlichen Maßregeln vorgehen, er wurde aber von der Regierung daran behindert und stand schon auf dem Punkte, seine Entlassung zu geben, nun scheint sich aber die Regierung doch zu kräftigem Auftreten entschlossen zu haben. Lyon soll im Hinblick auf die dort herrschende Aufregung von den bevorstehenden partiellen Wahlen ausgeschlossen werden, was sicher die Aufregung noch mehr steigern wird.

Vorgestern hat das Cabinet Gladstone einen wenn auch nicht bedeutenden Sieg im englischen Unterhause errungen. Morgan hatte einen Gesetzentwurf eingebracht, dem zufolge den Dissidenten die Vornahme feierlicher Beerdigungen auf den Kirchhöfen der englischen Episcopatkirche gestattet werden sollte. Die Regierung erklärte sich dafür, und nun beantragte Disraeli die Verwerfung der Bill und richtete von Neuem heftige Angriffe gegen die Regierung. Auch die Liberalen, welche gegen den Gesetzentwurf waren, folgten jetzt, durch die Erfahrung gewitzigt, dem Rufe ihrer Führer, die Regierung setzte nach einer sehr erregten Debatte die zweite Lesung der Bill mit 280 gegen 217 Stimmen durch.

Lord Granville hat sich geweigert, die spanische Republik anzuerkennen, weil ihr noch die regelrechte Spitze behufs Verkehrs mit dem Auslande fehle.

Deutschland.

△ Berlin, 27. März. Für den Reichstag bereiten sich mehrere wichtige Interpellationen und Anträge vor. Der Abg. Lasker beabsichtigt die Reichsregierung dahin zu interpelliren: „Hat die Reichsregierung Kenntniß von den Umständen bei Ausführung des Gesetzes über die Actiengesellschaften in Folge der Gründung und Verwaltung vieler solcher Gesellschaften? beabsichtigt die Regierung Abhilfe dagegen zu schaffen und zwar noch im Laufe der gegenwärtigen Session?" Diese Interpellation ist bereits mit vielen Unterschriften bedeckt, deren Anzahl indessen noch nicht abgeschlossen ist. — Der Abg. Biedermann wird eine Interpellation einreichen, ob und wann auf Einführung des Civilehegesetzes zu rechnen ist. Inzwischen haben die Abgg. Dr. Völk,

---

ɯ Aus Berlin.

26. März.

Der Frühling hat sich ziemlich pünktlich mit dem Termin seines officiellen kalendergemäßen Eintritts auch wirklich eingestellt. Der alte Verkünder des nahenden Sommers für Berlin, der Staub, wälzt bereits wieder seine Wolken über die Straßen und Avenuen dahin, welche noch keine halbe Woche zuvor nichts als den Urbrei des allgemeinen bodenlosen Morastes zeigten.

Häufiger als zu andern Zeiten wird dieser Berliner Staub seit acht Tagen von den Rädern der Hofequipagen aufgewühlt, welche irgend ein Mitglied der ganz- und halbsouverainen deutschen Fürstenhäuser im seidengepolsterten Innern tragen. Der Kaiserliche Geburtstag hat diese nahen Verwandten unseres Herrscherhauses an den Berliner Hof geführt. Von Weimar, Mecklenburg, Karlsruhe sind sie gekommen.

Der Kaiserliche Geburtstag war unter Andern auch der Tag der Eröffnung einer interessanten und für Berlin mit dem ganzen Reiz der Neuheit geschmückten, bedeutsamen Bauanlage: der Passage, welche die Lindenpromenade nahe der großen Friedrichstraße mit der Behrenstraße verbindet. Ich erwähnte dieses großen und brillanten architectonischen Werkes bereits damals im December, als die Unternehmer und Verwaltungsräthe seiner Begründergesellschaft des, ob auch erst provisorisch hergestellten Concertsaales Eröffnung mit einem grandiosen Souper feierten. Gegenwärtig stehen beide Façaden und eben so die gesammte Außenarchitectur der innern breiten Durchgangshalle selbst vollendet; die, nach dieser, wie die nach jenen beiden Straßen hinaus gelegenen Läden sind trotz der enormen Miethen großentheils vergeben und bezogen. Die innere Ausführung und Decoration sämmtlicher Räume hat zwar noch manchen Monat bis zu ihrer Vollendung zu harren; aber der Verwaltungsrath mochte seinen gastlichen Neigungen nicht länger mehr Zügel anlegen, da er doch die Uebergabe des Baues an den öffentlichen Verkehr nicht länger hinausschieben konnte. Er ließ der Eröffnung der letzteren, welche noch immer verschlossen gewesen drei Tage zuvor ein glänzendes Einweihungsfest vorangehen.

Der Kaiser und der gesammte Hof mit seinen fürstlichen Gästen hatte die an ihn gerichtete Einladung angenommen. Man hört, es sei daran die Bedingung geknüpft gewesen, daß die Namenliste der vom Verwaltungsrath zur Einladung Vorgeschlagenen zuvor der Prüfung und Sichtung durch das kaiserliche Hofmarschall-Amt unterworfen werden müsse. So erklären sich allerdings fast allein manche besonders auffällige Lücken in der zum Fest in dem großen Concertsaal der Linden-Façade am Abend des 19. März versammelten Gesellschaft. Einen Vortheil hatte dieselbe übrigens dieser Sichtung und Beschränkung der Einladungen sicher zu danken: die behagliche Freiheit der Bewegung in den nirgends überfüllten Räumen.

Dem Feste selbst dort im reichgeschmückten Concertsaal ging die Besichtigung einiger Läden und der Architectur der großen Passagehalle durch die fürstlichen Besucher voran. Während eines von der Bilse'schen Capelle meisterhaft ausgeführten Concertes nahmen die hohen Herrschaften mitten zwischen den anderen Gästen den Thee, sich lebhaft mit vielen der aus der Menge Gewählten unterhaltend. Der Anblick der Gesellschaft war ein ganz eigenthümlicher und von dem bei solchen Hofsoireen abweichender dadurch, daß die fürstlichen Damen für diese die Hoftrauer nicht abgelegt hatten und die weibliche Hälfte der übrigen Eingeladenen vorschriftsmäßig in schleppenlosen, weißen oder grauen Kleidern, hochansteigenden oder mit Fichu über Rücken und Schultern zu erscheinen hatte.

Jedenfalls hat der heitere Glanz dieses Abends so wenig als das erlesene Behagen der allgemeinen Stimmung dadurch etwas eingebüßt. Ein wahrhaft kaiserliches Riesenbüffet wirkte mächtig dazu, alle Lebensgeister nach dem zweistündigen Umherstehen im Concertsaal neu aufzufrischen und munter zu erregen. Ein Ball schloß sich daran, zu welchem sich militärische, hocharistokratische und gut bürgerliche Kraft und Anmuth in schönster Harmonie verbanden.

Eine Illumination des ganzen Gebäudes, seiner Façaden und innern Halle durch bengalische Flammen warf einen seltsamen, feurigen Widerschein in die neblige Nachtluft. Viele aber wollen in der Himmelsgluth dieses Abends ein Nordlicht erkannt haben, auch heute noch behaupten. Eine Meinung, welche eine Art von Bestätigung durch die neuerdings von manchen nördlichen Beobachtungsstationen eingelaufenen Meldungen über fast gleichzeitig stattgehabte Nordlichte zu erhalten scheint.

Die abendliche Feier des Königlichen Geburtstages im Palais des Kaisers hatte die gebräuchliche Form einer Soirée mit Concert nach dem Schluß der Fest-Vorstellungen in den Königlichen Theatern. Die Anwesenheit der italienischen Opern-Gesellschaft des Impresario Pollini mit Padilla und seiner Gattin Desirée Artôt in Berlin zu Gastvorstellungen hatte zur Hauptnummer dieses Concertes eine Salon-Oper Flotows mit italienischem Text und in italienischem Musikstyl, l'Ombra, wählen lassen. Die größte Künstlerin, welche das leuchtendste Gestirn dieser Sängergruppe bildet, erntete auch an diesem Abend, wie bei jedem Auftreten im Hofconcert und im Opernhause die ehrendsten Beweise der Huld und Bewunderung seitens der Kaiserin Augusta.

Unser Publikum theilte in Bezug auf Frau Artôt-Padilla den erlesenen und edel gebildeten Geschmack der Monarchin durchaus. In vier Rollen ist sie seit ihrem Eintreffen vor demselben erschienen: als Norina im Don Pasquale, als Desdemona in Rossinis Othello, als Rosina im Barbier und als Adina im Liebestrank. Aufs Wirksamste durch die unvergleichliche Darstellungs- und Gesangskunst ihres Gatten Padilla und des genialen prächtigen Buffo Bossi unterstützt, gestalten sich, abgesehen von Othello, die Aufführungen dieser hundert- und aber hundertmal gehörten und doch unsterblichen, immer wieder ihren Hörer beglückenden Opern, der Schöpfungen der beiden begnadigtsten musikalischen Größen Italiens im 19. Jahrhundert, zu wahren Festen und Hochgenüssen für unsern feinsten Sinn.

Gestern ging zum ersten Mal der zweite Theil von Shakespeares „Heinrich IV." in Oechelhäusers Bühnenbearbeitung im Königlichen Schauspiel in Scene. Und schon um der Merkwürdigkeit und Kühnheit eines derartigen Experiments willen konnte man sich nicht gut versagen, demselben als Zeuge beizuwohnen.

Besonders glücklich ausgefallen ist es, wie zu erwarten war, gerade nicht. Dörings Genialität, welche sich in seiner Figur des fetten Ritters zweiten Theiles natürlich nicht weniger glänzend offenbart, als in dem des ersten, und die ziemlich einschlagende Wirkung einiger komischer Hauptscenen (z. B. in der Schenke mit Dortchen, die Rekrutenwerbung ꝛc.) unter tüchtiger Mithilfe trefflicher Künstler, das Alles vermag einen modernen Zuschauer doch nicht hinweg zu helfen über den lockern Zusammenhang der einzelnen Scenen, über die Gleichgiltigkeit der Haupt- und Staatsactionen, über die immerwährende Zerstörung der Stimmung durch den Decorationswechsel und die Sprünge über Zeit und Raum. Der Gesammteindruck bleibt kühl und ermüdend. Oechelhäuser hat übrigens eine sehr geschickte Hand bewiesen. Aber was er auch von schlimmsten Stellen gemildert oder beseitigt haben möge, Scenen, wie die Falstaff's mit Jungfer Lakenreißer bleiben immer auch so noch der Art, daß man sich fragt, darf das einem heutigen Publikum zugemuthet werden, auf der Scene zu sehen und zu hören? und das einer Künstlerin — zu spielen, zu sprechen und zu thun? Auf die Krone unter den Mitwirkenden hatten Döring und Oberländer, welcher Herrn Schaals, des Friedensrichters, Gestalt in wundervoller poetisch-humoristischer Echtheit und Treue verwirklichte, den gleichen Anspruch. — Es heißt, man wolle mit dem Einstudiren und den Aufführungen der Königsdramen Shakespeares fortfahren. Sollten die bisher gemachten Versuche nicht doch davon abschrecken?

Der gestrige Tag brachte zu den mancherlei Ausstellungen jeden Genre's und Zweckes, welche Berlin gleichzeitig in diesen Wochen aufweist, eine der originellsten und lehrreichsten: die vom deutschen Fischerei-Verein veranstaltete von Geräthen und Producten der Fischerei. Als außerordentlich dafür geeignetes Local ist die unbenutzt und öde stehende Markthalle zwischen Karlstraße und Schiffbauerdamm gewählt worden. Die lebhafte Betheiligung der Zweigvereine und Privaten in den Küsten- wie in den Binnenlanden hat das reichlichste Resultat geliefert und der Ausstellung einen das ganze Gebiet des Fischereiwesens umfassenden Charakter gegeben. Sie ist gleich interessant und wichtig durch die naturwissenschaftlichen Anschauungen und Belehrungen, wie durch die technischen und culturgeschichtlichen, die sie gewährt. Unser Publikum steht diesen Dingen sonach ziemlich wie einer fremden Welt gegenüber. Aber für die Entwickelung seiner Kenntnisse darin und seines Antheils für dieselben wird die Ausstellung Epoche machend sein.

L. P.

v. Bonin und Gen. bereits folgende Interpellation angemeldet: „Bezüglich der vom Reichstage am 19. Juni 1872 gefaßten Resolution auf Vorlage eines Gesetzentwurfs über Ordnung der Civilstandsregister ist in der dem Reichstage am 14. d. M. mitgetheilten Uebersicht der vom Bundesrathe auf Beschlüsse des Reichstages aus der Session 1872 gefaßten Entschließungen die Eröffnung enthalten: „Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beurkundung des Personenstandes ist im Reichskanzleramt ausgearbeitet.“ Da nun diese Mittheilung weder über Zweck und Plan des Entwurfs, noch über die Absichten der Reichsregierung bezüglich des Zeitpunktes der Vorlage desselben an den Reichstag Aufklärung enthält, so erlauben sich die Unterzeichneten an den Herrn Reichskanzler die Anfrage zu stellen: „Worin besteht nach Zweck und Plan der nähere Inhalt des fraglichen Entwurfs? Wird derselbe demnächst und zwar noch in der gegenwärtigen Sitzungsperiode dem Reichstage zur Beschlußfassung unterbreitet?“ — Auch das Münzgesetz, mit welchem sich morgen der Reichstag in erster Berathung zu beschäftigen haben wird, soll an eine Commission verwiesen werden und damit wären die wichtigsten Vorlagen, welche bisher dem Reichstage zugegangen sind, in ein vorbereitendes Stadium gebracht, welches für die nächste Zeit den Schwerpunkt der Reichstagsarbeiten fast ganz in die Commissionen verlegt. Es ist die Absicht des Präsidenten Simson, die Vertagung der Reichstagsarbeiten wegen des Osterfestes am 9. April eintreten zu lassen und die Arbeiten nach zehntägiger Pause wieder aufzunehmen; indessen sind namentlich die süddeutschen Abgeordneten lebhaft bemüht, eine längere Ausdehnung der Vertagung herbeizuführen. Der Schluß der Session wird ohnehin erst am 24. Juni eintreten können. Uebrigens scheint die Eventualität einer Herbstsession des Reichstages wieder näher gerückt zu sein. In der letzteren würden dann das Heeres-Reorganisations-Gesetz und die Gesetze bezüglich der Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen die vorzüglichsten, wenn nicht die ausschließlichen Gegenstände der Berathung bilden. Diese Herbstsession würde in der ersten Hälfte des September zu erwarten sein. — Das Abgenetenhaus tritt wahrscheinlicher Weise etwas früher als beabsichtigt wegen des Expropriationsgesetzes zusammen.

— Abg. v. Gerlach ist nach Magdeburg zurückgekehrt und daselbst nicht unerheblich erkrankt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 26. März. Der dem Unterhause vorgelegte Gesetzentwurf über die Errichtung der ungarischen Escomptebank enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Die Escomptebank kann bis zur Höhe ihres Stammkapitals verzinsliche Avista-Kassenscheine au porteur in Apoints von mindestens 50 Gulden emittiren; dieselben müssen jedoch durch Wechsel, Werthpapiere, Baargeld oder Metall gedeckt sein und bei bestimmten Staatskassen gegen baares Geld umgewechselt werden können. Alle Rechte und Begünstigungen, welche in Zukunft etwa anderen Geldinstituten ertheilt werden sollten, werden auch der Escomptebank zugesichert. Der Staat legt die jeweiligen Staatsgelderüberschüsse zinstragend bei der Escomptebank an gegen volle in der Staatskasse zu deponirende Deckung. Außerdem sind durch den Gesetzentwurf der Escomptebank noch erhebliche Begünstigungen in prozessualischen Angelegenheiten sämmtlich eingeräumt. (W. T.)

Lemberg, 26. März. Das Präsidium der Statthalterei hat an den hiesigen Emigrantenschutzverein die Aufforderung erlassen, seine Wirksamkeit einzustellen, da die Aufgabe des Vereins bereits gelöst sei. (W. T)

Dänemark.

Kopenhagen, 27. März. Der Reichstag hat die skandinavische Münzconvention definitiv angenommen. (W. T.)

England.

London, 26. März. Im Unterhause richtete Disraeli neue Angriffe gegen die Regierung und beantragte die Verwerfung des von Morgan eingebrachten Gesetzentwurfes, wonach den Dissidenten die Vornahme feierlicher Beerdigungen auf den Kirchhöfen der Anglikaner gestattet werden solle. Nach langer Debatte wurde indessen die Bill angenommen. — Lord Granville hat erneuten Aufforderungen der spanischen Regierung gegenüber, wie aus sicherer Quelle verlautet, sich geweigert, die spanische Republik anzuerkennen, weil es ihr noch an einer regelmäßigen Organisation fehle, welche den Verkehr mit dem Auslande ermögliche. (W. T.)

— 27. März. Dem gestern beim Lord Mayor stattgefundenen Banquet haben 200 Maires aus der Provinz, die Minister, Gesandten und Parlamentsmitglieder beigewohnt. Gladstone hielt eine Rede, in welcher er sagte: Das Ministerium ist gefallen, es hat sich wieder erhoben. Obwohl wir mit unserem Plane, Irland eine nationale Universität zu geben, gescheitert sind, so wird doch die Geschichte beweisen, daß das Princip, auf welchem diese Universität beruht, ein unzerstörbares ist. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 26. März. Der Handelsminister sagte gestern bei Gelegenheit der Discussion über den Tolain'schen Antrag, daß die Reise der französischen Arbeiter durch Deutschland mit Gefahr verbunden sei, und daß die französische Regierung deshalb die Arbeiter, die sie wegen der Ausstellungs-Arbeiten nach Wien gesandt, des Nachts habe reisen lassen. Diese Worte des Ministers, die, wenn sie nicht zu naiv wären, man als eine Beleidigung gegen Deutschland betrachten könnte, wurden von dem Minister auf Befehl von Thiers aus dem offiziellen Berichte gestrichen. — Die royalistischen Blätter erklärten sich gegen die Pariser Candidatur von Remusat, und sie beschuldigen die Regierung, die officiellen Candidaturen wieder ins Leben rufen zu wollen. Auch der „Rappel“ ist gegen Remusat; dieses Blatt will bekanntlich Victor Hugo wieder aufstellen. Remusat hat aber doch Aussicht, gewählt zu werden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt die Regierung, Bazaine auf Ehrenwort provisorisch in Freiheit zu setzen, da derselbe erst nach der Befreiung des Territoriums vor die Gerichte gestellt werden kann und man ihn nicht länger in Haft lassen will. Man räth übrigens Thiers mehr denn je, Bazaine gar nicht vor die Gerichte zu stellen, „weil, wenn es geschehe, sehr viele Personen compromittirt werden würden“ (?).

— 26. März. In der Nationalversammlung legte der Abgeordnete Meaux den Bericht über die Municipalverfassung von Lyon vor; von der Linken wurde beantragt, einstweilen die Berathung über diese Angelegenheit zu vertagen; da die Regierung den Antrag nicht unterstützte, so beschloß die Versammlung, den Gegenstand schon am nächsten Montag in Berathung zu nehmen. Hierauf wurden die mit Deutschland abgeschlossenen Conventionen über die Grenzregulirung genehmigt. Hinsichtlich der Vertagung wird die betreffende Commission den Vorschlag machen, daß die Ferien vom 5. April bis 19. Mai dauern sollen. Am nächsten Montag wird die Permanenzcommission gewählt werden. (W. T.)

— 27. März. In der Untersuchungssache wegen der bei der Transcontinental-Memphis-Eisenbahn verübten Betrügereien wurden heute Crampon, Lissignol und Poupinel des Betruges schuldig erklärt und der erstere zu 4, der zweite zu 2, Poupinel zu 1 Jahr Gefängnißstrafe, letzterer auch zu 3000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Gauldree und Boileau erhielten jeder 3 Jahre Gefängniß. Gegen General Frémont, Prost und Auffermann wurde in contumatiam auf je 5 Jahre Gefängniß und je 3000 Fr. Geldbuße erkannt. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. März. Italien sieht sich von neuen Wassernöthen bedroht. Schon hat der Po bei Casale Monferrato einen Damm auf eine Länge von 150 Metern durchbrochen, während der Tiber gleichfalls sein Haupt schüttelt und in bedenkenerregender Weise an der Böschung seiner sandigen Ufer emporklettert. — In der Stadt machen die Fastenprediger den Liberalen die Köpfe heiß, und gestern wurde der Jesuitenpater Lombardini, die verkörperte Politik auf der Kanzel, von einigen patriotischen Hitzköpfen durch wildes Geschrei in seiner Homilie unterbrochen und von der Kanzel vertrieben, ein Vorfall, der natürlich von allen Vernünftigen sehr bedauert wird.

Spanien.

Madrid, 23. März. Die Herren von der Internationale und ihre politischen Verwandten haben heute eine große Enttäuschung erlitten. Mit anderen Elementen der Bevölkerung untermischt, strömten sie auf den Prado zusammen, wo eine große Volksversammlung zur Besprechung der aufzurichtenden Staatsform und der Rechte der arbeitenden Classen stattfinden sollte. Es fand sich aber Niemand, der den Vorsitz einnahm, auch Keiner, der das Wort ergriff. Die getäuschte Menge schnob Rache und wälzte sich unter lauten Drohungen nach der Druckerei hin, wo das zur Versammlung einladende Placat gedruckt worden war. Ihr Verlangen, den Namen der Besteller zu erfahren, konnte nicht erfüllt werden, und sie schleppte daher den Vorsteher der Druckerei zum Civil-Gouverneur, damit eine Untersuchung angestellt werde. Diesem Beamten gelang es, die aufgeregten Schaaren mit dem Versprechen einer eifrigen Nachforschung und strengen Bestrafung der Missethäter zu beschwichtigen, so daß sich endlich die Ruhe auf den Straßen wieder einstellte. — Selbst der Gemeinderath der Stadt Vitoria wird von den Carlisten zur Steuerzahlung aufgefordert. Der Bandenführer Llorente verlangt binnen 14 Tagen die Quartalrate; jeder Tag Versäumniß fügt dem Betrage 10 Procent hinzu. In Catalonien suchen die Gemeindebehörden auf eigenthümliche Weise die carlistischen Forderungen abzuweisen. Die Väter der Gemeinde Valls haben dem Carlistenführer Baro angekündigt, daß sie für alle gegen sie und die Ihrigen verübten Frevel Repressalien an ihren Mitbürgern carlistischer Gesinnung nehmen würden. Es ist sehr fraglich, ob diese Drohung irgendwelchen Erfolg hat. — Das „Tiempo“ berichtet über eine Versammlung von Officieren der catalonischen Armee im Saale des Militär-Athenäums. 200 Offiziere ungefähr waren anwesend. Es wurde eine Commission ernannt, um die Ursachen der Insubordination der Soldaten zu untersuchen und der Regierung die Bildung eines ausschließlich aus Offizieren bestehenden Bataillons vorzuschlagen, welches sofort die Verfolgung der Carlisten unternehmen würde.

— 26. März. Don Carlos hat dem „Imparcial“ zufolge zu Gunsten seines Sohnes (Don Jayme) unter der Regentschaft von Don Alfonso auf seine Ansprüche auf den spanischen Thron verzichtet. — Es geht das Gerücht, daß General Cabrera mit der Regierung sich in Einverständniß gesetzt habe und den Oberbefehl über die im Felde stehenden Truppen übernehmen werde. — Die Einwohner eines Dorfes in der Provinz Caçeres haben sich erhoben und verlangen allgemeine Gütertheilung. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 27. März. Die Kammer hat in der gestrigen Sitzung mit 52 gegen 23 Stimmen die Regierung zur Aufnahme einer provisorischen Anleihe von 10½ Millionen Francs ermächtigt, welche zur Deckung des Budgetdeficites und der schwebenden Schuld verwendet werden soll. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 26. März. Die Regierung hat heute mit der Kaiserlichen und Creditbank eine Anleihe von 50 Millionen abgeschlossen. Dieselbe wird zum Course von 60 emittirt und mit 5 % verzinst werden. — Einer Mittheilung der „Turquie“ zufolge hat der Großvezir wegen des rückständigen Jahrestributes eine nachdrückliche Note an die serbische Regierung gerichtet. (W. T.)

Reichstag.

9. Sitzung am 27. März.

Der Gesetzentwurf, betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, liegt heute zur dritten Berathung vor. In der zweiten waren bekanntlich die beiden einzigen bestrittenen §§ 19 und 25 (die von den Privilegien der Reichsbeamten und von den Kategorien, die zur Disposition gestellt werden können, handeln) unverändert in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. — Abg. Ewald: Ich möchte Sie bitten, dieses Gesetz so anzunehmen, wie es in Bezug auf die beiden §§ 19 und 25 aus unserer Berathung in der vorigen Session hervorgegangen ist. Wenn wir wirklich ein Gesetz, welches vollständig berathen und von uns angenommen ist, später wieder auf Ansinnen der Regierungen, d. h. der Macht, verändern sollen, so müssen die Gründe dazu allerdings die schwerwiegendsten und für Jedermann leicht zu erkennen sein; sonst ist zu fürchten, daß dieses hohe Haus in der Achtung bei dem ganzen Volke immer tiefer sinkt. (Präsident Simson ersucht den Redner, die letzten Worte zu wiederholen, da er sie nicht recht verstanden habe.) Meine Worte waren: Der Reichstag würde unter der angegebenen Voraussetzung in der Achtung der Nation sinken. (Zuruf: Immer tiefer! Präsident: Wenn Ihre Worte so lauteten, so rufe ich Sie nicht zur Ordnung. — Heiterkeit.) Wir haben einen Fall davon bei dem Reichstage von 1870 erlebt. Als der Reichstag nach reiflichster Ueberlegung seinen Beschluß in Betreff der Todesstrafe gefaßt hatte und noch in derselben Sitzung aufgefordert wurde, diesen seinen Beschluß zu ändern und auf diese Aenderung einging, stieg er dadurch nicht besonders in der Achtung des Volkes. — Abg. Krieger: Ich und meine Freunde haben das Amendement Wagner nicht wieder eingebracht, weil eine Beseitigung des in Preußen bestehenden Privilegiums der Staatsbeamten in Aussicht gestellt wurde, und weil nach den Erklärungen des Reichskanzlers die Annahme unseres Amendements dem Zustandekommen des Gesetzes hinderlich sein könnte. — Hierauf wird das Gesetz mit sehr großer Majorität definitiv und unverändert angenommen.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds. — Präsident Delbrück: Die Verpflichtung des Reiches aus dem Gesetz von 1871 ist gesetzlich, sie ist im Rechtswege erzwingbar. Für die einzelnen Berechtigten steht dem Reich gegenüber der Anspruch fest. Nun unterliegt es keinem Zweifel, daß das Reich reich genug ist, aus seinen laufenden Mitteln die Ansprüche der Invaliden und der Hinterbliebenen der Gefallenen zu befriedigen. Aber wir alle müssen doch das Bewußtsein haben, daß wir eine gleich günstige Finanzlage dem Reiche für alle Zukunft nicht garantiren, daß Zeiten eintreten können, wo die Zahlungen nach dem Pensionsgesetz aus laufenden Mitteln eine schwere Last sein möchten. Der Entwurf hat die Verwaltung des Fonds, um welchen es sich handelt, der Finanzverwaltung des Reichs nicht überlassen, sondern in die Hände einer Behörde gelegt, welche aus dem Bundesrathe zum Theil hervorgeht, und dadurch die Garantie gewährt, daß neben dem allgemeinen Interesse des Reichs auch die Interessen einzelner Staaten dabei zur Geltung kommen, und namentlich die Controle über die ganze Gebahrung so geführt wird, daß eine Verwendung des Fonds bei der Anlage im einseitigen Interesse, in der Verfolgung einseitiger Zwecke vermieden wird. Der Entwurf gewährt ferner dem Reichstag die Sicherheit, in die Gebahrung der ganzen Verwaltung Einsicht nehmen zu können durch seine Commissarien. — Abg. Ulrich: Ich betrachte diesen Fonds als eine Art von Dotation für die Invaliden. Ich bin niemals für die Dotationen an die großen Feldherrn, aber ich freue mich, jedem Invaliden das behagliche Gefühl des Eigenthumsrechts an einen so großartigen Fonds gewähren zu können. Die Bedenken, die daraus erwachsen können, daß durch die Feststellung eines solchen Fonds dem Reichskanzler eine so colossale Geldmacht in die Hand gegeben wird, theile ich nicht. Ich betrachte es freilich als selbstverständlich, daß bei der Anlegung dieses Geldes jede Geldspeculation von vornherein ausgeschlossen sei. Ich sehe die Sache so an, daß die Verwaltung dieses Geldes in analoger Weise geschehe, wie es mit Anlegung der Depositengelder bei Gericht geschieht, wo eine Veränderung in den Anlagen niemals stattfinden darf, wenn nicht zwingende Gründe dazu nöthigen. Für diese Sicherstellung der Beanlagung vermisse ich allerdings eine Garantie in dem Gesetze. Außerdem kann ich die in der Denkschrift angegebene Berechnung der durchschnittlichen Lebensdauer der verschiedenen pensionsberechtigten Kategorien als correct nicht anerkennen. Zur näheren Prüfung beantrage ich Verweisung an eine Commission von 21 Mitgliedern. — Abg. Bamberger: Im Allgemeinen darf ich wohl die Stimmung des Hauses als eine der Vorlage günstige bezeichnen. Gesetzt, wir wollten den Invalidenfonds nicht als einen eisernen Fonds gründen, so müssen wir diese 187 Millionen an die Einzelnstaaten vertheilen und diese müßten die empfangene Summe sofort in ihr laufendes Budget aufnehmen und die Steuerzahl umsoviel während der nächsten Steuerperiode erleichtern. In der einen Steuerperiode würden die Steuerzahler vorübergehend ganz unverhältnißmäßig erleichtert werden, in der folgenden würde wieder der alte Anspruch an den Steuersäckel folgen, vermöge dessen das Reich im Stande wäre, seine Schuldigkeit gegenüber den Invaliden zu thun. In solcher Weise Gegensätze künstlich nebeneinander zu stellen, würde kein Finanz-, kein Staatsmann rathen. Wir könnten nun noch die 187 Millionen an die Einzelstaaten vertheilen und ihnen überlassen, ebenso viel Particularfonds für ihre Invaliden zu gründen; in der Wesenheit käme es auf dasselbe hinaus, wie die Vorlage, aber es würde doch mit dem ganzen Grundgedanken unserer Reichsverwaltung in Widerspruch stehen. Ich sehe also gar keinen andern Ausweg, rationell zu verfahren, als den hier in Rede stehenden Invalidenfonds zu bilden. Die wichtige Frage, um die es sich handelt, ist nur die der Anwendung dieses Princips. Was die politische Seite der Sache betrifft, so hat neulich mein Freund Lasker in seiner geschickten Weise dem Manne den Dank des Hauses ausgesprochen, der die letzten Verträge abschloß und hat mit Recht betont, daß die Geschicklichkeit jener Abmachung grade darin lag, daß der Reichskanzler der fremden Regierung den Dank ihres Landes verschaffte, und daß so Deutschland gewissermaßen den Dank Frankreichs gewann. Aber kein Dank wird ohne Opfer gebracht: wir haben die strammere Aufrechthaltung der früheren Abmachung geopfert, die vortheilhafter für uns gewesen wäre, weil die langsamere Abzahlung einer großen Forderung dem Empfänger immer angenehmer ist. Deutschland hat darauf verzichtet und den Franzosen die schnellere Wiederbesetzung ihres Landes ermöglicht. Was die Sicherheit der französischen Restzahlung angeht, so bin ich überzeugt, daß die Franzosen, möge man ihren Patriotismus kritisiren wie man will, die Bezahlung des verhältnißmäßig geringen Restes der Kriegsschuld in Folge der letzten Vereinbarung als einen Ehrenpunkt betrachten werden. Aber diese Sicherheit ist uns keine Compensation für die Nachtheile, die für uns aus der rascheren Abzahlung hervorgehen. Die großen Summen, die jetzt in unsere Hände fließen, kommen weder aus Deutschland noch aus Frankreich allein, sondern werden künstlich aus der ganzen Welt zusammengezogen. Wir müssen es möglich zu machen suchen, die uns übertragenen Finanzmittel uns allmälig zu assimiliren, und darum habe ich schon jüngst darauf angespielt, daß es wünschenswerth wäre, den Invalidenfonds nicht bloß in inländischen Papieren festzulegen. Wenn ich aber wünsche, daß die vom Bundesrath verlangte Facultät auch auf ausländische Papiere und nicht bloß auswärtige Wechsel applicirt wird, so beziehe ich das auf den Passus der Vorlage, der von vorübergehender Anlage spricht. Es kommt mir nicht in den Sinn, die dauernde Anlage des Fonds in fremden Valuten zu empfehlen. Der Bundesrath selbst hat vorgeschlagen, mit vorübergehenden Lombardirungen und fremden Wechseln zu operiren. Den fremden Wechseln möchte ich noch fremde Staatspapiere hinzufügen. Eine so große Summe, wie sie im Momente unter Umständen angezeigt werden kann, ist nur in Wechseln auf London nicht zu beschaffen. Daher halte ich zur vorübergehenden Anlage der Gelder auch fremde Papiere für zulässig. Ich gehe nun zur constitutionellen Frage über. Es ist hier ein Fonds gebildet, der unter Umständen eine ganz außerordentliche Macht sein kann; die Mittel betragen das mehr als Vierfache unseres Kriegsfonds. Dieser Fonds soll ausschließlich in den Händen des Reichskanzlers oder einer von ihm bestellten Behörde sein. Ich glaube, Mittel von solcher Bedeutung sollten nicht verfügbar sein ohne Mitwirkung der gesetzgebenden Factoren. Eine Repräsentation der Reichsversammlung müßte in dem Gremium sitzen, welches diesen Fonds verwaltet, ähnlich wie in der Reichsschuldencommission und müßte uns jährlich einen Rechenschaftsbericht abstatten. Endlich glaube ich, daß in der Verwaltung, abgesehen von der Verfassungsfrage, das kaufmännische Element nicht ganz unvertreten sein soll. Ich weiß wohl, daß man annimmt, wenn einmal die Capitalien sicher placirt sind, so wird es einfacher Mechanismus sein, man soll dann keine täglichen Operationen machen und die Sache wird sich bureaukratisch entwickeln lassen. Auf eine so lange Zeit das vorauszusehen, halte ich für etwas gewagt und ich muß einwerfen, was ich immer einwerfe, wenn mir Jemand sagt: was kann denn Unvorhergesehenes kommen? Wenn ich das voraussagen könnte, so wäre es eben nichts Unvorhergesehenes. Und deshalb müssen wir die Beweglichkeit dieser Fonds mehr sichern, als es durch eine blos bureaukratische Verwaltung geschehen kann. Wäre es nicht angezeigt, in der Person der preußischen Bank, die später vielleicht zur Reichsbank wird, eine Delegation ausfindig zu machen, welche berathend und vielleicht auch beschließend mit eingriffe in die zeitweilige Verwaltung dieser Fonds und so eine, sowohl aus den hohen Regierungen, wie aus dem gesetzgebenden Körper, wie aus der finanziell höchsten Competenz des Reichs zusammengesetzte Behörde zu constituiren, welche in gemeinsamer Verantwortlichkeit und in gemeinsamer Anstrengung die Aufgabe hätte, diesen wichtigen Fonds zu administriren. Was nun endlich die Frage der Höhe betrifft, so wird auch darüber sehr wenig Meinungsverschiedenheit sein, daß die Gelder ziemlich, wenn nicht sehr hoch gegriffen sind, daß sie nicht mit den Mortalitätsbestimmungen übereinstimmen, welche eine Lebensversicherungsgesellschaft hier zu Grunde gelegt haben würde. Allein wenn wir im Punkte der Sicherheit der Geldverwendung beruhigt sind, wenn wir wissen, daß wir hier einen Reichsschatz haben, der dem Reiche gehört und dessen Früchte dem Reich immer in den Schoß fallen werden, so brauchen wir uns nicht lange den Kopf zu zerbrechen, ob der Schatz etwas zu hoch oder zu niedrig gegriffen sei. — Abg. v. Maltzahn erklärt die Uebereinstimmung der Conservativen mit der Vorlage bis auf zwei Punkte: die Anlage der Gelder in Aktien an Hypothekenbanken und in Schuldverschreibungen fremder Staaten. Er empfiehlt 2. Berathung im Plenum.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Danzig, den 28. März.

[Auszug aus dem Protokoll der 30. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft den 26. März 1873.] Anwesend die Herren Goldschmidt, Albrecht, Bischoff, Rosenstein, Mix, Steffens, Toeplitz, Siedler, Hirsch, Petschow, Damme, Stoddart und Ehlers. — Nachdem die Rechnung der Seeschiffer-Armenkasse pro 1872 von den HH. Boehm und Siedler revidirt und richtig gefunden ist, soll dem Vorstande Decharge ertheilt werden. — Die HH. W. Hoffmann und Georg Monglowski — in Firma Hoffmann und Monglowski — sind auf ihren Antrag in die Corporation aufgenommen. — Herr Wilh. Joel hat angezeigt, daß er sein Amt als vereideter Getreide-Mäkler niederlegt. Ueber die Neubesetzung der erledigten Stelle wird das Vorsteher-Amt im Laufe der nächsten vier Wochen Beschluß fassen. — Die Directionen der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn und der Kgl. Ostbahn sind um Herabsetzung der Fracht für rohe Baumwolle, resp. auch wollenene und baumwollene Garne, für die Strecke Danzig-Warschau und Lodz ersucht worden. — Die Kgl. Direction der Ostbahn hat beschlossen, von der Herstellung einer Geleis-Anlage in der Hopfengasse (Speicherinsel) Abstand zu nehmen, da nach den angestellten Vermessungen bei Herstellung eines Doppelgeleises, welches einen freien Raum von 8,5 Meter beansprucht, für Fahrstraße und Bürgersteig nicht die erforderliche Breite verbleiben würde. — Der Handelsminister hat ein Exemplar des unterm 22. Februar erlassenen Nachtrages zur Allg. Dienst-Instruction für die Kaiserl. Consuln mitgetheilt. — Für die in Aussicht genommene Eingabe an das Reichskanzler-Amt, betr. die Vorschriften über Verwendung der Wechselstempelmarken sind die österreichischen und englischen Gesetzesbestimmungen über Wechselstempel eingegangen. Es wurde nunmehr beschlossen, einerseits die Aufhebung des § 14 des Reichs-Gesetzes über die Wechselstempel-Steuer, andererseits aber auch eine Vereinfachung der Vorschriften über das Aufkleben und Kassiren der Marken, unter Hinweis auf die in England geltenden Bestimmungen, zu beantragen. — Von der Handelskammer zu Wesel ist Abdruck einer an das Reichskanzler-Amt gerichteten Petition um Mittheilung des von den deutschen Eisenbahnverwaltungen aufgestellten neuen Entwurfes eines Eisenbahn-Betriebs-Reglements an die Handelsvorstände behufs gutachtlicher Aeußerung mit dem Ersuchen eingesandt, dieser Eingabe beizutreten. Das Vorsteher-Amt wird diesem Ersuchen Folge geben und einen bezüglichen Antrag an das Reichskanzleramt ablassen. — Am 15. und 16. März cr. hat in Berlin eine Conferenz von Vertretern der Handelsvorstände zu Königsberg, Stettin, Rostock, Hamburg und Danzig stattgefunden behufs Feststellung der nach Beschluß der Delegirten-Conferenz Norddeutscher Seehandelsplätze abzulassenden Denkschrift, betr. Reform des Zolltarifes. Vom Vorsteher-Amte war dazu Herr Rosenstein deputirt. — Mit Rücksicht auf die neue deutsche Seemannsordnung ist das Vorsteher-Amt vom Herrn Handelsminister aufgefordert worden, etwaige Anträge bezüglich der Zusammensetzung und

der Geschäftslocale der hiesigen Musterungs-Behörde baldigst an den Herrn Oberpräsidenten gelangen zu lassen. Es ist deshalb eine Conferenz hiesiger Rheder und Schiffsführer anberaumt worden.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
(gez.) Goldschmidt.

* Der am 9. Mai 1872 zwischen Deutschland und Portugal abgeschlossene Postvertrag tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft. Der einfache Brief von 15 Gr. Schwere kostet frankirt 3 Sgr., unfrankirt 5 Sgr.

* Am 26. d. M. fand die Beerdigung des am 21. d. M. verstorbenen katholischen Lehrers und Organisten Jastrczemski zu Mühlbanz Statt. Derselbe, ein Greis von 82 Jahren, war vor seinem Tode bereits emeritirt, nachdem er fast 60 Jahre als Lehrer und über 50 Jahre als Organist mit vollster Pflichttreue gewirkt hatte. Die große Betheiligung von ehemaligen Schülern und Freunden bei dem Begräbniß zeigte, welche Liebe und Achtung der Verstorbene sich erworben hat.

* Bei der am 26. März in dem Erziehungs-Institute zu Jenkau unter dem Vorsitze des Regierungs- und Schulraths Herrn Ohlert abgehaltenen Abgangsprüfung bestanden die Abiturienten Knuth und Neukirch das Examen, ersterer mit dem Prädicate „gut", letzterer mit dem Prädicate „genügend".

* In der gestrigen Sitzung der Gerichts-Deputation für Strafsachen stand der Redacteur und Verleger des bis zum 1. Januar d. J. erschienenen „Danziger katholischen Kirchenblattes", Buchhändler Anton Weber hieselbst, unter der Anklage des Preßvergehens. In der am 2. October 1872 erschienenen No. 79 des genannten Blattes befindet sich ein „Wochenrundschau" überschriebener Artikel, in welchem nach der Behauptung der Anklage eine Beleidigung der Mitglieder des Preuß. Staatsministeriums enthalten ist. Der Verfasser dieses Artikels ist nicht ermittelt worden; ꝛc. Weber hat ihn nicht genannt, dagegen bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung zugegeben, daß er vor Aufnahme des qu. Artikels in das genannte Blatt von dem Inhalte desselben Kenntniß genommen und sogar noch Vieles in demselben gestrichen habe. In einer späteren Zuschrift und auch auf der Anklagebank hat er dieses Zugeständniß widerrufen und behauptet, daß er bei seiner Vernehmung sehr consternirt gewesen und seine Erklärung sich auf anderes Manuscript beziehe, welches er verwechselt, sowie daß er vor dem Erscheinen des qu. Artikels in dem qu. Blatte keine Kenntniß gehabt habe. Der Herr Staats-Anwalt Bodien plaidirte für die Schuld des ꝛc. Weber. Er hält dafür, daß eine ziemlich harte Strafe den Angeklagten treffen müsse, da der qu. Artikel die Ehre des Staatsministeriums stark kränke und in einer Zeit erschienen sei, in welcher die Gemüther erregt und leicht ein wesentlicher Schaden hätte herbeigeführt werden können. Allerdings werde der qu. Artikel keinen Einfluß üben auf den gebildeten Katholiken, wohl aber auf diejenigen, welche den Aufhetzereien der katholischen Priester blindlings folgen und nicht im Stande seien, auf dem religiösen Gebiete selbstständig zu denken. Diese hätte der qu. Artikel leicht zu Ausschreitungen veranlassen können, welche allerdings sich wie eine kleine Welle auf dem großen Ocean ausgenommen hätten, wohl aber sehr empfindlich für die Betheiligten hätten werden können. Der Herr Staatsanwalt beantragte, falls der Gerichtshof die Urheberschaft annehme, 6 Wochen, falls Theilnahme, 4 Wochen Gefängniß, falls aus Paragraph 37 des Preßgesetzes erkannt werde, 100 Thaler event. 4 Wochen Gefängniß. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Martiny, bestreitet, daß in dem qu. Artikel irgend welche Beleidigung des Preuß. Staatsministeriums enthalten sei. Derselbe enthalte nur eine Kritik, welche keiner Partei benommen werden könne. Die incriminirten Worte in den ersten beiden Absätzen des Artikels könnten sich gar nicht auf das Pr. Staatsministerium beziehen, da diese im Allgemeinen nur die Einrichtung der katholischen Kirche besprochen und im dritten Absatz erst speciell von Deutschland gesprochen werde. Die Behauptung der Anklage sei nur eine künstliche Schlußfolge. Er beantragt die Freisprechung event. auf eine mäßige Geldbuße zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte den ꝛc. Weber aus § 186 des Strafgesetzbuchs wegen Theilnahme an einem Preßvergehen auf Grund seines zuerst abgegebenen Zugeständnisses zu 50 Thlr. Geldbuße event 5 Tagen Haft und sprach die Confiscation der vorfindlichen Exemplare qu. Blattes sowie Vernichtung der Platten und Typen aus.

* [Polizeiliches.] Am 24. d. M. passirten die beiden Handelsleute Gebrüder Lohde aus Stadtgebiet und Praust die Chaussee von Guteherberge nach St. Albrecht. Unterwegs geriethen beide untereinander in Streit, der mit einer Schlägerei endete, und wobei einer derselben stark gemißhandelt wurde; er konnte sich vor seinem Bruder nur dadurch retten, daß er bei dem in St. Albrecht stationirten Polizeibeamten Schutz suchte.

‡ Pelplin, 27. März. Auf dem in hiesiger Gegend belegenen Dominium Kl. Gartz ist eine Familie ziemlich heftig an der Trichinose erkrankt und erwies sich das betreffende Fleisch, durch dessen Genuß die Krankheit hervorgerufen, bei der Untersuchung als sehr stark trichinenhaltig.

Königsberg, 27. März. Man geht jetzt sehr stark mit der Ausführung des schon oft angeregten Projects um, das kurische Haff bis hierher durch einen Canal zu verbinden. Derselbe würde uns auf diese Weise nicht nur die Städte Labiau, Tilsit und Memel um ein Bedeutendes näher bringen und für den Handelsverkehr von hoher Wichtigkeit werden, sondern man hat auch militärischerseits im Auge, die beiden wichtigsten Punkte, Königsberg und Memel, enger zu verbinden. Uebrigens ist schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß die Kosten des beregten Canals voraussichtlich zum großen Theil durch den Erlös des auf dieser Strecke lagernden Bernsteins gedeckt werden würden. — Die bis dahin dem deutschen Schifferverein angehörenden Besitzer von sogenannten Oberkähnen, haben sich neuerdings dem Actienverein, überhaupt der neuen Schiffscompagnie in Memel angeschlossen. Die übrige Schifffahrt hier am Platze anlangend, fällt es ungemein auf, daß bis jetzt fast keine Segelschiffe angelangt sind. Man glaubt, daß die verhältnißmäßig niedrigen Frachtsätze diesen Umstand herbeiführen. In Kurzem werden wir hier einen großen Dampfer einlaufen sehen, welcher uns direct aus Amerika dortige Producte zuführt. Bis dahin bezogen wir solche stets von Stettin, Hamburg oder anderen deutschen Häfen. (K. Bl.)

* Dem Ober-Regierungsrath Schönian zu Königsberg ist die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Kreisgerichtsrath Voigt zu Thorn der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kanzlei-Director Zachowski beim Magistrat in Elbing der K. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Bromberg, 27. März. Der Kaufmann K. in Inowraclaw äußerte eines Tages in einer Gesellschaft, daß er demjenigen sofort 20 Thlr. auszahlen wolle, der ihm für den ersten der ausgezahlten Thaler 1 Pfennig, für den 2. Thlr. 2 ₰, für den 3. Thlr. 4 ₰ u. s. w., also für jeden folgenden Thaler das Doppelte der für den vorigen Thaler gezahlten Pfennige auszahlen könne. Der anwesende Hausbesitzer H., der im Augenblicke keine Ahnung davon hatte, welche bedeutende Summe diese Verdoppelung der Pfennige ergiebt (nahe an 3000 Thlr.), erklärte sich sofort bereit, dies Geschäft mit K. einzugehen. Das Wechselgeschäft begann, bis H. das Kleingeld ausging, und er vor Zeugen sich zur Weiterzahlung an K. verpflichtete. Nach reiflicher Ueberlegung indeß verweigerte er jede Zahlung und faßte schließlich die ganze Sache von der scherzhaften Seite auf. Anders jedoch K., der zunächst wegen 75 Thlr. klagbar geworden ist. Sollte die etwas gewagte Speculation zu K.'s Gunsten ausschlagen, so beabsichtigt derselbe auch wegen des Restes seiner Forderung klagbar zu werden. — Für die Stelle des zweiten Bürgermeisters sind jetzt 1400 Thlr. Gehalt ausgeworfen worden. Die Anstellung eines besoldeten Stadtrathes, vom Magistrat aufs Eifrigste vertheidigt, ist mit 15 gegen 11 Stimmen in letzter Stadtverordneten-Sitzung abgelehnt worden. — Die Schifffahrt auf Weichsel und Brahe hat begonnen. Der Canal ist jedoch noch nicht fahrbar.

Vermischtes.

— „Deutsche Warte." Erstes Märzheft enthält: Ein Blick auf Spanien und seine Parteien i. J. 1872 Von Dr. Fr. Wiesehahn. — Die Statistik in ihrer gegenwärtigen Entwickelung und Bedeutung. Von H. v Scheel. — Ein Geistesheld der großen Republik. Von F. Worthmann. — Historisch-politische Umschau. — Kleine Umschau: Ein wiederentdecktes Marmorwerk Raphaels. — Bücherschau. — Todtenschau: Kaiserin Carolina Augusta.

— Zu dem viel besprochenen Thema der Fälschung der Lebensmittel kann die Thatsache eine Illustration gewähren, daß in Belgien zwei Mühlen existiren, welche sich ausschließlich damit beschäftigen, eine Art weißen Sandes zu mahlen, das ein so feines Mehl giebt, daß der gewiegteste Bäcker dasselbe für Weizenmehl Nr. 0 halten würde. Constatirt ist, daß ein großer Theil des in den Handel kommenden Weizenmehls sehr geschickt mit derartigem Sandmehl gemischt ist. Der daraus bereitete Teig ist ungewöhnlich schwer und kalt, er geht schlecht auf und liefert ein Brod, das der Gesundheit durchaus schädlich ist.

— Aus Hongkong vom 5. Februar wird von einer großen Betrügerei berichtet, welche die dortige europäische Colonie in Aufregung gebracht hat. Ein Deutscher Namens F. König, welcher Mäklergeschäfte machte, hat verschiedene Handelshäuser um eine Gesammtsumme von 40—50,000 Dollars beschwindelt, darunter das Haus Melchers u. Comp. um 20,000 Doll. König war im Besitz von Empfangsscheinen über zwei Obligationen der Dampfschifffahrts-Gesellschaft von Hongkong-Canton-Macao. Diese fälschte er in solcher Weise, daß sie anstatt zwei, zwei Hundert Obligationen repräsentirten und versetzte diese an das Haus Melchers u. Comp. für 20,000 Dollars. Vor dem Verfalltage am 1. Februar gab er dem genannten Hause eine Anweisung auf eine der großen Banken des Platzes, welche sich aber bei Vorzeigung als werthlos herausstellte. In der Zwischenzeit war König auf einer ihm gehörenden Yacht abgesegelt, es wurde ihm aber ein kleines Dampfschiff nachgeschickt, welches ihn einholte. Er ist dem englischen Gerichte übergeben worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. März. Angekommen 3 Uhr 40 Min.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	90 2/8	90 6/8
April-Mai	85 6/8	85	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 1/2
Mai-Juni	85 3/8	84 6/8	do. 4% do.	90 6/8	90 5/8
Sept.-Oct.	78⅛	78	do. 4½% do.	99⅞	99 7/8
Rogg. fest			do. 5% do.	104 2/8	104 6/8
April-Mai	55	54 5/8	Lombardenser. Cp.	116 6/8	116 5/8
Mai-Juni	54 6/8	54 4/8	Franzosen	204	204
Sept.-Oct.	52 3/8	53	Rumänier	46 2/8	45 5/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88	88
Spt.-O. 200 ℔.	12 9/24	12 9/24	Oester. Creditanst.	207	207
Rüböl Spt. Oct	22⅛	22 1/4	Türken (5%)	53 4/8	53 1/8
Spiritus			Oest. Silberrente	67 2/8	67 3/8
April-Mai	18 10	18 8	Ruff. Banknoten	82 3/8	82 2/7
August-Sept.	19 3	19 2	Oester. Banknoten	91 11/12	91 7/8
Pr. 4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 3/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 27. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 362¼, 1860er Loose 96, Franzosen 356⅞, Galizier 243, Lombarden 204¼, Silberrente 67 5/16, Bankactien 1038, Hahnsche Effectenbank 134¾, Berliner Bankverein 160⅞, Amsterdamer Bank matt 92⅝.

Hamburg, 27. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 126 ℔. pr. 1000 Kilo 250 Br., 249 Gd., pr. Mai-Juni 126 ℔. 250 Br., 249 Gd., pr. Juli-August 126 ℔. 247 Br., 246 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd., pr. Mai-Juni 152 Br., 151 Gd., pr. Juli-August 155 Br., 154 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco 35,00 Rm. Br., pr. Mai 22⅜ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 69 R.-Mk. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. März 41½, pr. April-Mai 41½, pr. Juli-August 44. — Kaffee unverändert, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 17 Br. und Gd., pr. März 16,90 Gd., pr. August-December 17,70 Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 27. März. Petroleum-Markt geschäftslos.

Wien, 27. März. (Schlußcourse.) Papierrente 70,95, Silberrente 73,35, 1854er Loose 97,30, Bankactien 975,00, Nordbahn 227,00, Creditactien 337,25, Franzosen 332,50, Galizier 225,75, Kaschau-Oderberger 174,50, Pardubitzer 175,00, Nordwestbahn 215,70, do. Lit. B. 184,70, London 109,15, Hamburg 53,80, Paris 42,75, Frankfurt 92,15, Amsterdam 90,15, Böhm. Westbahn 232,00, Creditloose 188,50, 1860er Loose 104,00, Lombardische Eisenbahn 190,00, 1864er Loose 146,50, Unionbank 253,50, Anglo-Austria 314,25, Austro-türkische 135,50, Napoleons 8,70, Ducaten 5,18, Silbercoupons 107,80, Elisabethbahn 142,50, Ungarische Prämienloose 97,00, Preuß. Banknoten 1,63½. Schluß lustlos.

Amsterdam, 27. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 372, pr. October 348. Roggen pr. Mai 187, pr. October 194½.

London, 26. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft und etwas nachgebender Tendenz sehr ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,850, Hafer 12,310 Quarters. — Sehr schönes Wetter.

London, 27. März. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 64½. Lombarden 17 11/16. 5% Russen de 1822 94½. 5% Russen de 1864 98⅞. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 54⅞. 6% Türken de 1869 66. 9% Türken-Bonds 92½. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92½. Oesterreichische Silberrente 67⅞, Papierrente 66¼. — Ruhig.

Liverpool, 27. März. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. — Fest. Tagesimport 9000 Ballen, davon 6000 Ballen ostindische.

Leith, 26. März. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1144, Gerste 729, Bohnen 218, Erbsen 126, Hafer 678 Tons. Mehl 3467 Sack. — Weizen bei allgemeiner Nachfrage eher theurer. Andere Artikel matt.

Paris, 27. März. Bankausweis. Baarvorrath 803 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2141 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 32 Mill., Notenumlauf 2736 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 166 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 192 Mill. Francs.

Paris, 27. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,62½. Anleihe de 1871 89,00. Anleihe de 1872 90,65. Italienische 5% Rente 65,15. Italienische Tabaks-Actien 850,00. Franzosen (gestempelt) 775,00. Franzosen neue 767,50. Oesterreichische Nordwestbahn 506,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 448,75. Lombardische Prioritäten 256,50. Türken de 1865 55,50. Türken de 1869 340,00. Türkenloose 179,50. Fest.

Paris, 27. März. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. März 91,00, pr. Mai-Juni 91,25, pr. September-Dezember 92,25. Mehl träge, pr. März 69,50, pr. April 69,50, pr. Mai-August 71,25. — Spiritus pr. März 53,75. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 27. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest, inländischer 19⅞. Hafer steigend, inländischer 19⅞. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 41 bez. und Br., pr. März 41 Br., pr. April 41¼ Br., pr. September 44¼ Br., pr. September-Dezember 45⅞ Br. — Fest.

New-York, 26. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108¼, Goldagio 16¼, 5/20 Bonds de 1885 118⅛, do. neue 114¼, Bonds de 1865 118⅛, Eriebahn 65⅞, Illinois 118, Baumwolle 19¼, Mehl 7D.55C., Rother Frühjahrsweizen 1D.82C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 16¼, niedrigste 15⅞.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 28. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔. lustlos,

fein glasig und weiß	127-133 ℔.	Thlr. 86-90 Br.	
hochbunt	129-130 ℔.	" 85-87 "	68-87½ Thlr. bez.
hellbunt	125-127 ℔.	" 80-83 "	
bunt	125-127 ℔.	" 78-82 "	
roth	128-131 ℔.	" 77-84 "	
ordinair	110-121 ℔.	" 51-70 "	

Regulirungspreis für 126 ℔. bunt lieferbar 83 Thlr.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. April-Mai 83½ Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔. ruhig, 120 ℔. 51⅞ Thlr.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 49 Thlr. Br., 48½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 49 Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 108 ℔. 47¾ Thlr., 113/4 ℔. 50½ Thlr., kleine 106/8 ℔. 47½ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- Mittel- 43 Thlr., Futter- pr. April-Mai 43½ Thlr. Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔. alte 34 Thlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔. 39⅞ Thlr.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17½ Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 20⅞ Br. Amsterdam kurz 139⅞ Br., 139⅞ gem., do. 2 Monat 138¾ Br. Paris 10 Tage 79 5/12 Br. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ Br., 81 Gd., 4% do. do. 90⅞ Gd., 4½% do. do. 100¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 28. März

Gedania 95 Gd. Bankverein 92 Br., 91½ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 97 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 53½ bez. Lombarden 117 Br. Franzosen 204 bez.

Danzig, 28. März.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön auch warm, Nachts Reif. Wind: Nord-West.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in mehr als ruhiger Stimmung und nur äußerst mühsam konnten 200 Tonnen verkauft werden; für feinen und weißen Weizen wurden behauptete Preise bedungen. Bezahlt ist für blauspitzig 117/8 ℔. 68 Thlr., bunt 122 ℔. 75 Thlr., hellbunt 123/4, 124 ℔. 83 Thlr., hochbunt und glasig 129 ℔. 86⅞ Thlr., weiß 128 ℔. 87½ Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos, Kauflust fehlt. 126 ℔. bunt April-Mai 83½ Thlr. Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 83 Thlr.

Roggen loco Consumgeschäft. 120 ℔. 51⅞ Thlr. bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine flau. 120 ℔. April-Mai 49 Thlr. Br. Regulirungspreis 120 ℔. 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. — Gerste loco kleine 106, 108 ℔. 47½ Thlr., große 108 ℔. 47¾ Thlr., 113/4 ℔. 50½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 43 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 43½ Thlr. Br. — Wicken loco alte brachten 34 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco 39⅞ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rüböl Termine September-October 22½ Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco 17½ Thlr.

Königsberg, 27. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo matt und niedriger, Offerten ohne Belang, loco hochbunter 130/1 ℔. 105½ Sgr., 131 ℔. 109 Sgr., 134/5 ℔. 109 Sgr. bez., bunter 127/8 ℔. 103 Sgr. bez., rother 96—103 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco flau und billiger verkauft, Termine lustlos und etwas niedriger. loco 118 ℔. 56½ Sgr., 118/9 ℔. ged. 56 Sgr., 120/21 ℔. 57 Sgr., bes. 56½ Sgr., 121 ℔. 58 Sgr., 121/2 ℔. 57½ Sgr., bes. 57 Sgr., 122 ℔. 58 Sgr., 122/3 ℔. 58½ Sgr., 123 ℔. 58½ Sgr., 123/4 ℔. 59 Sgr., 124 ℔. 59, 59½ Sgr., 124/5 ℔. 59½, 59¾ Sgr., 125 ℔. 59½, 60 Sgr., 125/6 ℔. 59½ Sgr., 126/7 ℔. 60½ Sgr., 127 ℔. 60¾ Sgr., 127/8 ℔. 60½ Sgr. bez., pr. März 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. März-April 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 58¾ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo beschränktes Geschäft, loco große 46, 48 Sgr., fein 52 Sgr. bezahlt, kleine 47, 48 Sgr. bezahlt. — Hafer pr. 25 Kilo loco zu gedrückten Preisen gehandelt, Termine niedriger, loco 28, 28¼, 28½, 29 Sgr. bez., fein 30½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 29 Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., Kündigung 28½, 28⅝, 28¾ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 29½ Sgr. Br., 29 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 57, 58, 58½, 59, 60, 60½, 61, 61½, 61⅞ Sgr. bez., graue 57 Sgr. bez., grüne 57, 57½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo behauptet, 60, 61, 62 Sgr. bez., Sau- 55 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo dauernd schwer verkäuflich, loco 47 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo geschäftslos, loco feine 75—86 Sgr. Br., mittel 65—73 Sgr. Br., ordinaire 53 bis 63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br., Dotter 80 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅞ Thlr. Br., 12 5/12 Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Thlr. Br., 11 1/12 Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 73 Sgr. bez. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 70, 70½ Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine etwas fester, loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17⅞ Thlr. Gd., 17 11/12 Thlr. bez., März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 18⅞ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 19 Thlr. Br., 18⅞ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 1/12 Thlr. Gd., 19 1/12 bez., August ohne Faß 19 1/12 Thlr. Br., 19½ Thlr. Gd., 19 1/12 Thlr. bez.

Stettin, 27. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco gelber geringer 50—65 Thlr., besserer 66—76 Thlr., feiner bis 83 Thlr., pr. Frühjahr 83 Thlr. bez., Mai-Juni 83½, 82½, ¾ Thlr. bez., Juni-Juli 83½, 82½, ¾ Thlr. bez., Juli-August 83, 82½, ¾ Thlr. bez., September-Octbr. 77¾, ½ Thlr. bez. — Roggen etwas niedriger, pr. 2000 ℔. loco geringer 50—53 Thlr., feiner 54½ Thlr., Frühjahr 53½, ⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 53⅛—52⅞—⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 53, 52¾ Thlr. bez., Juli-August 52½ Thlr. bz., September-October 52 Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 ℔. loco 50—58 Thlr., Frühjahr schles. 55 Thlr. nom. — Hafer unverändert, pr. 2000 ℔. loco 38—44 Thlr., pr. Frühjahr 44 Thlr. bez., Mai-Juni 44½ Thlr. Gd. — Erbsen unverändert, pr. 2000 ℔. loco 40—46 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 44½ Thlr. Br. — Winterrübsen weichend, pr. 2000 ℔. Septbr.-Octbr. 95½, ½ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Rüböl flau, pr. 200 ℔. loco 21⅞ Thlr. Br., April-Mai 20 11/12, ⅞ Thlr. bez., 11/12 Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 21⅞ Thlr. bz., 11/12 Thlr. Br., Oct.-Novbr. 22 Thlr. bez. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 7/12 Thlr. bez., Frühjahr 17⅞ Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 17⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 18⅛ Thlr. Br., Juli-August 18⅜ Thlr. Br., August-September 18⅝ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 18½ Thlr. Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 100 Faß Petroleum. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83 Thlr., Roggen 53⅞ Thlr., Rüböl 20⅞ Thlr., Spiritus 17⅞ Thlr. — Petroleum etwas matter, loco 6½ Thlr. bez., 6½ Thlr. Br., Regulirungspreis 6½ Thlr., Septbr.-Octbr. 5 11/12 Thlr. bez. und Gd., 5 23/24 Thlr. Br. — Leinsamen Pernauer 14 Thlr. bez. — Schweineschmalz, amerikan., 14 Thlr. bez. — Speck, Newyorker März-Abladung 12⅞ Thlr. tr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Germania 106⅞, ⅝ bez. Vulcan pr. Stamm 216—220 bez. u. Gd., 225 Br. Stamm-Priorit. 141—144 bez. u. Br. Maklerbank 100 bez. Pommerensdorfer Seifen- u. Chem.-Fabrik 108 bez.

Berlin, 27. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—88 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 84½—85½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 84½—85 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 84½—¾ Thlr. bz., pr. Juli-August 82¾—83½ Thlr. bz., pr. September-October 77½—78 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—57 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. Frühjahr 54⅛—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54⅛—½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53⅞—54⅜ Thlr. bz., pr. Juli-August 53—53½ Thlr. bz., pr. September-October 52¾—53½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 45—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅞—10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Thlr., pr. März 7 Thlr. 26½—27 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 27—27½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 28 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Thlr. 28½ Sgr. bz., pr. September-October 7 Thlr. 26½—27 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21½ Thlr., pr. März 21—⅛—⅙ Thlr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 21½—⅝ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 22 1/24—¼ Thlr. bz., pr. Octbr.-November 22½ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13 Thlr., pr. März 12 Thlr. B., pr. März-April 12 Thlr. B., pr. April-Mai 11⅞ Thlr. G., pr. September-October 12⅞ Thlr. Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Thlr. 24—28 Sgr. bz., mit Faß pr. März 18 Thlr. 4—5 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 18 Thlr. 6—8 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 9—11 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 20—22 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Thlr. 25—28 Sgr. bz., pr. August-September 19 Thlr. 2 Sgr. bz.

Breslau, 26. März. Kleesaat rothe, vernachlässigt, nur feinste Qualitäten gefragt, ordinaire 10—11, mittel 11½—12½, fein 13—14, hochfein 14½—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr.; do. weiße matt, ordin. 10—12, mittel 13—15, feine 16—18, hochf. 19—20½ Thlr. pr. 50 Kilogramm.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. März. Wind: ONO.
Angekommen: Gude, Major Schumacher, St. Davids, Kohlen.
Gesegelt: Prutz, Maria, Dortrecht, Holz. — Albrecht, Antares, Memel, Ballast. — Lübke, Breslau, St. Nazaire; Westendorff, Franz v. Mathies, Ostende; Trautwein, Victoria, Grimsby; alle drei mit Holz.
Den 28. März. Wind: S.
Gesegelt: Bartolomäus, Neptun, Ostende; Domke, Johanna Emilie, Grimsby; beide mit Holz.
Angekommen: Putter, Industrie, St. Davids, Kohlen. — Aakersen, Gevalia (SD.), Newcastle, Güter.
Ankommend: 1 Schooner.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	341,43	6,7	ONO., lebhaft, hell, heiter.
28	8	340,98	5,0	NO., flau, do. do.
	12	340,74	7,8	NNO., flau, do. do.

— In Selonkes Theater kommen Sonnabend, den 29. d. M. zum Benefiz des Herrn Magener mehrere Novitäten zur Aufführung. Herr Resemann, das beliebte Mitglied des Stadttheaters, wirkt aus Gefälligkeit für den Beneficianten mit. — Die liebliche britische Soubrette Miß Walton, eine vorzügliche Acquisition, welche allabendlich durch Anmuth, Grazie und Decenz, mit wohlklingender Stimme gepaart, entzückt, tritt ebenfalls auf. Somit erregt diese Vorstellung ein allgemeines Interesse, welches dem fleißigen Oberregisseur hoffentlich zur Ermunterung dient.

Die modernsten Stoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen, schwarze Tuche, Croisés und Buckskins, die ich auf Frankfurter Messe einkaufte, empfehle in größter Auswahl billigst.

F. W. Puttkammer.

Die heute früh ½6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Wick**, von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten hiedurch ergebenst an.

Danzig, 28. März 1873.

Butschkow.

Statt besonderer Meldung.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, geb. Martens, von einem munteren Knaben beehre ich mich anzuzeigen.

Danzig, den 28. März 1873.

von Rostken,
Prem.-Lieut. im 4. ostpr. Grenadier-Reg. No. 5.

Nachruf

dem hier am 23. März verstorbenen

Samuel Josephsohn.

Sammle den Schatz nach des Höchsten Gebot,
Almosen gieb, doch gieb freudig und gern,
Mahnt Dich zum Helfen des Aermeren Noth;
Unmuth beim Wohlthun bleib immer Dir fern.
Er, den so früh uns entrissen der Tod,
Lebte im Wohlthun gefällig dem Herrn.

Immer der Freundschaft war offen sein Herz,
Offen und bieder im Ernst und im Scherz,
Schonend voll Liebe, war Jedem er Freund.
Edel im Handeln, stets hilfreich und gut,
Pflichtgetreu hat er mit heiterem Muth
Hin sich gegeben den Freunden als Freund,
Solcher wie Er, hat es wen'ge gegeben,
O, daß so jung schon dem Herrn Er entschlafen!
Hätten so gerne behalten den Braven,
Neu soll sein Andenken stets in uns leben.

Seine Freunde.

Danksagung.

Dem Beerdigungsverein der Danziger Israeliten-Gemeinde, insbesondere dem Vorstande, sagen wir hierdurch für die liebreiche Bethätigung, bei Bestattung der Leiche unseres geliebten Sohnes und Bruders **Samuel Josephsohn**, so wie auch seinen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Königsberg i. Pr., 27. März 1873.

Die Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Wir beehren uns zur Kenntniß zu bringen, daß am 10. März l. J. unsere Theilstrecke „Hatvan-Szolnok" mit den Stationen Monostor, Jászberény, Tapio-György und Ujszász dem öffentlichen Verkehre übergeben wurde.

Durch die Eröffnung dieser Linie wird über Ruttek im Anschlusse an die Kaschau-Oderberger Bahn die kürzeste Verbindung von Szolnok nach Breslau, Stettin, Berlin, Hamburg und Rußland hergestellt.

Der zu unserem Local-Tarife erschienene Nachtrag für die neu eröffnete Strecke ist bei der gefertigten Direction und bei unserem Speditions-Bureau in Pest zu erhalten.

Die Stationen Szolnok und Jászberény haben wir bereits in die schon bestehenden directen Pest-Stettiner und Schlesisch-Oberungarischen Verband-Verkehren aufgenommen und werden dieselben in den bereits angebahnten Berlin-Hamburger und ungarisch-schlesisch-sächsisch-thüringischen Verband-Verkehr ebenfalls Aufnahme finden.

Pest, 13. März 1873.

Die Direction.

Fetten Räucherlachs, in halb. Fischen und ausgewogen, empfiehlt billigst

Robert Hoppe,
Breitgasse 17.

Fetten Räucherlachs,
Astrach. Perl-Caviar,
Goth. Cervelatwurst,
Westfäl. Pumpernickel,
Italien. Maronen,
Astrach. Schotenkerne,
Teltow. Rübchen
empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Feinsten Gebirgs-Himbeer- und Kirschsaft in kleineren Gebinden und Flaschen empf.

A. v. Zynda,
Danzig.

Eleme Rosinen,
Ia. Succade
gebe bei Kisten billigst ab.

A. v. Zynda.

Cichorien, 27 Loth alt Gewicht.
Schmalz, prima Qual. in 3 u. 1 Ctr.-Fäss.,
Steyersche und Böhm. Pflaumen,
Crowbrd. Ihlen u. Großbergerheringe
hat billig abzugeben

J. E. Schulz, 3. Damm 9/10.

Amerik. Schweineschmalz und Speck empfiehlt billig
M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

על פסח Feine Weine, Branntweine, Backobst, wie sämmtl. Osterwaaren offerire in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Helene Paradies Ww.,
Breitg. 37, 1. Damm Ecke.

NB. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Täglich frische Austern.
Rathsweinkeller.

Aprilscherze empf. **Preuß,** Portechaisengasse 3

Abends 8 Uhr.

Frische Kieler Sprotten und Bücklinge erhielt soeben u. empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt, Grün. Thor.

Als pupillarisch sichere Kapitalanlage empfehlen

Pfandbriefe

der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

privilegirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. October 1871,

in Appoints von 1000 — 500 — 200 — 100 und 50 Thlr.
5%ige Pfandbriefe zum Berliner Börsen-Course à 100¼%
4½%ige desgl. desgl. à 96%,

erstere werden zu pari, letztere mit einem **Zuschlage von 10 Procent** zum Nominalwerth statutenmäßig jährlich verlooft.

Die Einlösung der Zins-Coupons geschieht bei uns und in allen größeren Städten kostenfrei.

Für diese Pfandbriefe haften nicht allein die dafür erworbenen und im Tresor unter Staatscontrole befindlichen sicheren Hypotheken-Obligationen von mindestens dem gleichen Betrage, sondern auch das Gesellschafts-Vermögen und nahezu 1000 Genossenschafts-Mitglieder solidarisch mit ihrem ganzen Vermögen.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Sonntag, den 30. März,
findet in der
Aula des Gymnasiums
eine

Musicalische Soirée

statt, ausgeführt von **Schülern der Anstalt.** Der Ertrag ist zur Erweiterung der Schüler-Bibliothek bestimmt. Anfang 7 Uhr.

Programme, welche zugleich als Billets gelten, sind in der Musikalienhandlung von Herrn **F. A. Weber** und beim Calefaktor des Gymnasiums zum Preise von 10 Sgr. zu haben.

Die auf meiner Geschäftsreise gewählten

Modell-Hüte

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

Caecilie Wahlberg
8. Wollwebergasse 8.

Pflanzen- u. Blumen-Ausstellung.

Der Gartenbau-Verein zu Danzig veranstaltet in den Tagen vom 10. bis incl. 14. April d. J. in den uns gütigst bewilligten Räumen des ehemaligen Franziskanerklosters eine öffentliche Pflanzen- und Blumen-Ausstellung. Zur Theilnahme an derselben und zur Concurrenz um die im Programm ausgesetzten 50 Geldprämien ist Jeder, hier oder auswärts, berechtigt, er sei Mitglied des Vereins oder nicht.

Sämmtliche Anmeldungen mit Angabe des beanspruchten Flächenraumes sind bis zum 1. April d. J. an den Kunst- u. Handelsgärtner A. Lenz, Schießstange 3, zu richten.

Sämmtliche Herren Gärtnereibesitzer ersuchen wir dringend, im Interesse der Sache, ihren Gärtnern die Theilnahme an unserem Unternehmen zu gestatten und sie zu solcher aufzumuntern.

Ausstellungsprogramme sind noch durch den Schriftführer des Vereins, Herrn **Max Raymann** in Langefuhr, zu beziehen.

Das Ausstellungs-Comité.

In einigen Wochen wird in meinem Verlage ein neuer

Illustrirter Führer
durch
Danzig und seine Umgebungen

erscheinen, dem auch ein **„Inseraten-Anhang"** beigeheftet werden soll.

Bei der sich alljährlich steigernden Fremdenfrequenz, dürften Geschäfts-Anzeigen in demselben von gutem Erfolge sein und empfehle ich dieses Publicationsmittel zu gefälliger Benutzung. Ich offerire somit eine ganze Seite in kl. 8⁰. für Thlr. 3, eine halbe Seite für Thlr. 1¾ und lasse, wo bei Inseraten Illustrationen gewünscht werden, solche gegen billige Entschädigung in Holzschnitt anfertigen.

Um baldgefällige Uebermittelung etwaiger Aufträge höflichst bittend, zeichne ich

Hochachtungsvoll
A. W. Kafemann.

Danzig, Ende März 1873.

Tapisserie-Geschäft

Hundegasse 36, gegenüber der Matzkauschen Gasse.

Von Dienstag, den 1. April c. ab befindet sich mein Tapisserie-Geschäft in der Hundegasse No. 36, gegenüber der Matzkauschen Gasse.

Bertha Zende.

Photographien
der Kaiserl. Russischen Hofschauspielerin
Frl. Johanna Busca
sind in Visits- und Kabinetformat zu haben im
Photogr. Atelier
von
Gottheil & Sohn,
Hundegasse 5.

Fächer

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Hugo Biber vorm. **Beeling,**
Heiligegeistgasse 112.

Neue Pferdebahnschienen in Längen von ca. 20 Fuß, per laufenden Fuß 10 Pfd. schwer, offerirt billigst zur Anlage von Bahnen auf Holzfeldern und in Fabriken

Roman Plock,
Speicherinsel, Hopfengasse 80.

Bruchbandagen, leicht und bequem sitzend, Suspensorien, Leibbinden ꝛc. empfiehlt
W. Krone, Bandagist, Holzmarkt.

Bauschienen,

4½ und 5 Zoll, 6—18 Fuß lang, halte auf Lager und offerire à 4 Thaler pr. Ctr.

Roman Plock,
Langgarten 108.

Für Endenabfall berechne ich nichts.

Kleesaat.

Weiß, roth und gelb (Hopfen) in hochfeiner neuer Waare, so wie Thymothee, Raygras und franz. Luzerne, empfiehlt

Ferd. Witting,
Mewe.

Eine mah. Waschtoilette mit schw. Marmorplatte, engl. blauer Waschschüssel und completer Einrichtung zur Wasserleitung zu verk. weg. Umz. Matzkauscheg. 5, p.

Restaurant
Brodbänkengasse 1.

Alle Abende Concert und Gesangs-Vorträge von der beliebten Damen-Kapelle **Bleyer** aus Böhmen, wozu ergebenst einladet

J. B. Jäcke.

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
Concert und Gesangs-Vorträge.

Die Klosterschwester (neu in Costüm), von dem Frl. **Johanna Böhm.** Matrosen Abschieds-Gesang mit Tanz, vorgetragen von Fräul. de la Garde. Haut ihm auf den Chassepot, vorgetr. von Frl. **Maria Reich.**

Freundliche Einladung **H. Haase.**

Zum Offizier-, Porte-epée-Fähnrichs- (incl. Prima) und Einjährigen-Freiwilligen-**Examen**, so wie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine**, wird, mit Einschluß der **Mathematik**, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (6400)

Messinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt **M. Klein.**

MERKUR.

Sonnabend, den 29. März:
keine Sitzung.
Montag, den 31. d. M.,
Sitzung,
Ballotage.

Der Vorstand.



Sonnabend, den 29. März 1873:
Sitzung.
Der Vorstand.

Apollo-Saal des Hotel du Nord,
Mittwoch, 2. April, Abends 7 Uhr,

Concert

von Madame
Corinna de Luigi,

italienische Opern-Sängerin, einzige Schülerin von **Givachino Rossini.** Gef. Mitwirkung der Herren **A. Weiher,** Violinist, **Harth,** Cellist, *** Pianist.

Programms und numerirte Sitze à 1 Thlr., unnumerirte à 20 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg** und **Sebastiani,** sowie im **Hotel du Nord** zu haben.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.

Sonntag, den 30. d. Mts.,

Concert

der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil.** Anfang 4 Uhr. Entree für die Loge 5 Sgr., für den Saal 3 Sgr.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 29. März, **bleibt das Theater geschlossen.**

Sonntag, den 30. März. (Abonn. suspendu.) Erhöhte Preise. Drittes Gastspiel der K. Russischen Hofschauspielerin Fräulein **Busca** von St. Petersburg. **Aschenbrödel.** Schauspiel in 4 Acten von Benedix.

Die vielen freundlichen Anfragen beantwortend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mein Benefiz, welches Herr Director **Lang** mir zu bewilligen die Güte gehabt, Montag, den 31. März, stattfindet, wozu ich

Mutter und Sohn,

Schauspiel in 5 Acten v. Ch. Birch-Pfeiffer, gewählt habe und erlaube ich mir die liebenswürdigen Bewohner Danzigs, welche meinem Talente so viele Aufmunterung und Anerkennung zu Theil werden ließen ganz ergebenst einzuladen.

Lina Doppel.

Selonkes Theater.

Sonnabend, 29. März. **Zum Benefiz für Herrn L. Mageuer** aus besonderer Gefälligkeit für denselben: **Einmaliges Gastspiel des Herrn Resemann** vom hiesigen Stadttheater. **Gastspiel der englischen Soubrette Miß Lotta Walton.** U. A.: Zum ersten Male: **Station — Eine halbe Stunde Aufenthalt!** Lustspiel. Zum ersten Male: **Achtung! Richt' Euch,** oder: **Vor der Kaserne Wieben.** Militairischer Schwank. Zum ersten Male: **Auf diesem Wege.** Posse.

Sonnabend, den 29. März:
Einmaliges gefälliges **Gastspiel** des Hrn. **Resemann** vom hiesigen Stadttheater zum **Benefiz** für Herrn **L. Mageuer.**

Verzeihen Sie d. Schnurrrbell!
Handeln Sie besser, bittet Amor.

Für mein Cigarren- und Tabaksgeschäft suche einen Lehrling, Sohn rechtlicher, wenn auch armer Eltern, unter günstigen Bedingungen ganz auf meine Kosten.

Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7826 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 28. März 1873.

(Fortsetzung des Reichstages.)

Abg. Richter: Wäre die Finanzverwaltung des Reiches so organisirt, wie die der Einzelstaaten, so würden die in Rede stehenden Summen zur Abtragung von Schulden, zum Bau von Staatseisenbahnen u. s. w. verwendet werden. Die einfachste Lösung wäre, diese Millionen an die Einzelstaaten zu vertheilen nicht nach dem Maßstabe der Bevölkerung, sondern der vorhandenen Invaliden. Damit würden zwei Vortheile erreicht: den Einzelstaaten würde die Verwendung des Kapitals für Schuldentilgung, Eisenbahnbauten u. s. w. möglich sein und der ganze Apparat der Verwaltung des Fonds wäre nicht nothwendig. Nur absolute Herrscher in Deutschland haben ihre Invaliden darben lassen; aber so lange constitutionelle Regierungen bestehen, haben die Landesvertretungen immer gewetteifert, ihnen eine bessere Versorgung zu verschaffen. 1865, zur Zeit des Conflicts, als viele Geldverweigerungen im preußischen Abgeordnetenhause beschlossen wurden, wurde die Summe für Invaliden über das vom Kriegsminister geforderte Maaß hinaus bewilligt. Diese Anschauungen sind im ganzen deutschen Volke verbreitet. Ich bin mit dem Abg. Bamberger, dessen wirthschaftliche Anschauungen ich im Ganzen theile, bezüglich der Anlage des Fonds so ziemlich einer Meinung; seine Befürchtungen scheinen mir aber zu weit zu gehen. Was den Kapitalzufluß betrifft, so ist nicht zu übersehen, daß Deutschland an der Subscription der französischen Anleihe selbst betheiligt ist; es ist also der Kapitalzufluß nicht so groß. Sodann bezahlt Frankreich mit seinen Forderungen an das Ausland, mit österreichischen Staatspapieren und italienischer Rente; diese Zahlungen sind also einfache Titelübertragungen. Auch deutsche Wechsel werden vielfach zur Zahlung benutzt, welche den Import repräsentiren, durch welchen wir unsere Vorräthe ergänzen; diese Wechsel hat Frankreich aufgekauft und bezahlt also unser Retablissement. Wenn wirklich ein Kapitalzufluß vorhanden sein sollte und sich bemerkbar machte, so wird das deutsche Publikum sich bald den ausländischen Papieren zuwenden, ohne daß das Reichskanzleramt hierbei die Vorsehung macht. Der Abg. Bamberger hat auch seine neulichen Ausführungen heute wesentlich modificirt und betont, daß es sich nur um eine vorübergehende Anlage handelt. Ich bin gesonnen, der Regierung für die Anlage der Bestände die weitesten Vollmachten in diesem und dem nächsten Jahre zu ertheilen. Denn dabei können Schwierigkeiten entstehen und ich möchte der Regierung nicht einmal einen Rath geben, halte mich dazu auch gar nicht für befugt. Denn um das, was im Augenblick richtig ist, beurtheilen zu können, muß man im practischen Leben stehen und die Verhältnisse an der Börse übersehen können. Indeß bin ich geneigt, der Regierung vielleicht bis 1875 die Freiheit zu geben, jede beliebige Anlage zu machen; dann wünsche ich das Geld nur in deutschen Staatspapieren angelegt zu sehen, damit das, was durch deutsche Mittel erworben ist, auch unserem Staatscredit zu Gute kommt. Es läßt sich einwenden, diese Anlage sei schwer zu bewerkstelligen; es ist aber gar nicht nöthig, die Papiere an der Börse zu kaufen: die Reichsbehörde mag sich mit den Finanzministern der Einzelstaaten in Verbindung setzen. Der preußische Finanzminister hat einen Eisenbahncredit von 45 Millionen noch nicht begeben und er wird in der Lage sein, für diesen Betrag etwas aus dem Invalidenfonds zu übernehmen. Wenn man eine Grenze für die Anlage festsetzen will, so ist das sehr schwer, ohne nach dieser oder jener Seite gegen bestimmte Interessen und Interessenten zu verstoßen, z. B. eine Anlage in Pfandbriefen würde nur den großen Grundbesitzern zu Gute kommen; sie würde den Cours der Pfandbriefe steigern und eine weitere Verschuldung fördern, um mit dem Gelde anderweitig zu speculiren. Ebenso kann ich es nicht empfehlen, das Capital statt in Stammactien in Prioritäten anzulegen oder gar in Schuldverschreibnngen deutscher Meliorationsgenossenschaften, die keinen Börsencours haben. Der Abg. Ulrich will das Verbot der Speculation aufgenommen wissen; ich glaube die Höhe des Fonds ruft die Speculation hervor; der Reichskanzler, wenn er in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden der Verwaltung des Invalidenfonds ist, wird gleichsam zur wirthschaftlichen Vorsehung in Deutschland erhoben; er ist der Mann, der Alles kauft. Ich habe persönlich die Ansicht, daß der Reichskanzler seit dem Herbst 1866 gewissenhaft darauf bedacht ist, das Geldbewilligungsrecht parlamentarischer Körperschaften zu achten; ich haben keinen Grund, anzunehmen, daß der Präsident der Reichskanzleramtes anders denkt. Das hat sich aber im Laufe der Zeit geändert: in dem Maße, als die Finanzverwaltung des Reiches an Umfang gewonnen hat, ist das Mißverhältniß dieser Verwaltung zu den Organen, welche dafür bestehen, immer schärfer hervorgetreten. Es scheint fast, als ob die rechtliche Verantwortlichkeit thatsächlich in Unverantwortlichkeit verwandelt wird, denn man erhält nicht einmal Antwort über das, was eine richtig constituirte Behörde wissen muß. So ist es mir erst vor drei Tagen gegangen; ich habe keine andere Antwort erhalten als die, daß man von der Sache keine Kenntniß habe. Allerdings hat der Staatsminister Delbrück erklärt, daß das Dotationscapital nicht zinsbar angelegt ist; was ich seitdem davon gehört habe, bestätigt diese Erklärung nicht. Ich behalte mir vor, bei der Rechnungslegung näher auf die Sache einzugehen. Ich bleibe bei meiner Behauptung, bis mir eine Erklärung abgegeben wird, woher die Summen, welche an die betreffenden Generale gegeben sind, genommen worden. Die Bemerkung richtet sich nicht gegen die Personen, sondern gegen die Organisation. Wir machen hier ein Gesetz nicht auf ein Jahr, sondern auf Generationen hin, es kann ein anderer Reichskanzler kommen, der das Geld nimmt, wo er es findet, dann braucht er es bei diesem Invalidenfonds nicht einmal zu suchen. Wir haben vielfach erlebt, daß große Effectenbestände eigenmächtig von der Verwaltung verkauft, daß Steuer-Credite in Wechselform umgesetzt, daß Eigenthumsrechte an Eisenbahnen veräußert sind, nur eins ist uns erspart: es ist keine verfassungswidrige Anleihe gemacht, schon aus dem Grunde, weil Niemand das Geld hergegeben hätte. Indeß künftig ist das auch nicht nöthig, der Invalidenfonds leiht das Geld. Der frühere Abg. Michaelis hat wiederholt im preußischen Landtag gesagt, die Seehandlung ist eine Ironie auf das Geldbewilligungsrecht des Abgeordnetenhauses. Es ist bisher nicht gelungen, dieses aus absolutistischer Zeit überkommene Institut in seine constitutionellen Grenzen einzuschränken. Jetzt sind wir daran, ein ähnliches Institut neu zu gründen, das hundertmal mehr Gefahr in sich trägt für das Geldbewilligungsrecht des Reichstages als die Seehandlung für das Geldbewilligungsrecht des preußischen Abgeordnetenhauses. Die Befugniß nachzusehen, ob etwas da ist, nutzt uns nichts. Denn wenn nichts da ist, dann nutzt die vielfach gerühmte Durchsichtigkeit nicht das Mindeste. Ich halte es für dringend nothwendig, daß die Effecten unter Hinzuziehung der Reichsschulden-Commission außer Cours gesetzt werden. Dann muß die Verwaltung selbstständig gestellt werden, so daß, wenn die Verwaltung ein anderes Urtheil hat, als der Reichskanzler, der letztere in keiner Weise Anweisungen ertheilen kann. Die Summe scheint mir um einige Millionen zu hoch gegriffen. Es sind so schon noch erhebliche Forderungen auf die Milliarden angemeldet. Heute schon, wo noch gar kein Bedürfniß nachgewiesen ist, so große Summen festzulegen, halte ich für bedenklich. Liegen die Summen einmal fest, so können wir sie, wenn der Reichskanzler seine Zustimmung nicht giebt, nicht wieder frei machen, auch wenn sie sich entbehrlich zeigen. — Abg. v. Schauß: Ich halte den Fonds, der hier begründet werden soll, für ein nationales Band mehr, dessen Wesen nicht unterschätzt werden darf. Dieser Fonds ist ein Schatz des deutschen Reiches zu seiner Sicherung, den einzelnen Staaten gemeinsam unter Verwaltung des Reiches. Es wird sich erst später zeigen, wie bedeutend es war, in der Zeit des Ueberflusses für die Zeit der Noth zu sorgen. Wenn der Fonds einmal verwendet werden soll, um die Angriffe des Feindes abzuwehren, kann der Reichstag zu jeder Stunde berufen werden und wird seine Einwilligung nicht versagen. — Abg. Schröder (Lippstadt): Auch ich hätte es mit dem Abg. Richter lieber gesehen, wenn die Summe des Fonds an die Einzelstaaten vertheilt und von ihnen zur Schuldentilgung oder zu anderen Zwecken verwendet würde. Mit der Idee und den Motiven der Vorlage kann ich mich nicht befreunden. Nach der Verfassung sollen die Ausgaben des Reichs durch Matricularbeiträge gedeckt werden. Gegen diesen Weg hat sich indessen eine starke Abneigung des Reichskanzlers bemerkbar gemacht, erkenntlich sowohl in dem Bestreben der Einführung neuer Reichssteuern als in der Abneigung gegen die Aufhebung bestehender, welche sich noch kürzlich in dem Widerstande gegen die Aufhebung der Salzsteuer gezeigt hat. Das Gesetz hat eine offenbare Schwächung des Bundesraths und in zweiter Reihe auch des Reichstags zur Folge, denn in der Bewilligung der Matricularbeiträge kommt die Stimme des Bundesraths, der Vertreter der Einzelstaaten dem Reichskanzler gegenüber zur Geltung. Man denke sich die ganzen fünf Milliarden zu einem Fonds vereint, wie dies dem Abg. Schauß vielleicht gefallen möchte, und aus den Zinsen dieses Fonds sämmtliche Ausgaben des Reichs bestritten — dann hätte der Reichstag noch weit weniger mitzureden als jetzt. Mein zweites Bedenken ist ein finanzielles; die Verwaltungskosten des Instituts werden rein zum Fenster hinausgeworfen sein, und sie sind nicht gering: Wir brauchen ein Heer von mindestens 200 Beamten, und die Kosten der Verwaltung werden wenigstens 200,000 Rℓ betragen. (Widerspruch.) Ich wette darauf, sie werden so hoch sein. (Heiterkeit.) Der Abg. Miquel ist Vorsteher eines Instituts, dessen Fonds 16 Millionen betragen und er wird Ihnen bestätigen, daß die Verwaltungskosten mehr als 150,000 Rℓ betragen. Ich muß also diese Summe der Verwaltungskosten für verloren erachten; um solche unnütze Ausgaben zu bewilligen, sind wir niemals berechtigt. Ich bitte Sie, den Invalidenfonds nicht zu bewilligen, sondern den Ausgabeposten in unserm Budget stehen zu lassen, der sicherlich, selbst wenn alles andere gestrichen werden sollte, stets bewilligt werden wird.

Präsident Delbrück: Der constitutionellen Befugniß wird hier nicht zu nahe getreten, denn die Ausgabe beruht auf dem Gesetz, und das Geld müßte noch gezahlt werden, auch wenn der Reichstag den Posten streichen wollte (Zustimmung rechts). Es würde sich also blos darum handeln, ob der Reichstag die Befugniß behielt, die entsprechende Einnahmeposition zu bewilligen, der sich diese Versammlung, eben weil die Ausgabe gedeckt werden muß, doch nicht entziehen könnte. Das finanzielle Bedenken des Abgeordneten für Lippstadt beruht auf einer unrichtigen Vorstellung. Wie auch immer die Fonds angelegt werden mögen, so herrscht doch darüber kein Zweifel, daß dies in Fonds geschehen wird, deren Zinsen von den einzelnen deutschen Staaten zu zahlen sein werden, deren Auszahlung nicht in Berlin, sondern in den verschiedensten deutschen Staaten erfolgen soll. Ich nehme an, der Fonds besitzt eine gewisse Anzahl von Millionen in bayerischen Papieren, nun werden die Zinsen davon nicht etwa in München, Augsburg u. s. w. erhoben, hier in Berlin verrechnet und dann zur Auszahlung zurückgeschickt werden, sondern man wird einfach mit der Generalkasse in München in Abrechnung treten und ihr einen den Fonds entsprechenden Betrag übersenden, über den sie quittirt und Zahlung leistet. Die Verwaltung wird daher eine sehr einfache sein und ich werde gern mit Herrn Schroeder die Wette eingehen, daß sie weniger als 200,000 Rℓ kosten wird. (Heiterkeit.) Die Einwendungen des Abg. Richter richteten sich vorzüglich gegen die Höhe der Summe. Nun kann allerdings der absolute Beweis für die Richtigkeit der Zahl nicht geführt werden, ich muß aber im Gegentheil bemerken, daß auch alle in den Etats erscheinenden Zahlen in Bezug auf die Invalidenpension nichts weniger als definitiv dastehen. Bei den zukünftigen Anlagen wird es sich natürlich stets um den Ankauf deutscher Papiere handeln, aber bei der ersten Anlage, wo es auf die Placirung einer sehr großen Summe ankommt, wird man nothwendiger Weise den Kreis weiter ziehen müssen, wenn man nicht die Course der deutschen Papiere enorm in die Höhe treiben will. Was schließlich die Controle der Verwaltung anbetrifft, so wird diese ein Gegenstand weiterer Discussion sein, aber man darf von vornherein nicht von der Voraussetzung ausgehen, daß die Personen, welche Einfluß auf diese Verwaltung haben, sich ohne Weiteres über Recht und Gesetz hinwegsetzen werden. — Der Antrag auf Verweisung des Gesetzentwurfs an eine Commission von 21 Mitgliedern wird darauf angenommen.

Erste Berathung des Gesetzes über die Geldmittel zur Umgestaltung der deutschen Festungen ausschließlich derer in Elsaß-Lothringen. — Bundescom. v. Kameke: Der Krieg mit Frankreich hat uns vielfach Gelegenheit gegeben, mit dem Festungssystem der Gegner in Berührung zu kommen und vieles daraus zu lernen. Einmal, welchen Einfluß auf die größere Kriegsführung die richtige oder unrichtige Anlage des Festungssystems ausübt, sodann, wie eine Festung beschaffen und ausgerüstet sein muß, um den Zwecken, zu denen sie angelegt ist, zu entsprechen. Die Resultate dieser Betrachtungen entsprechen vielfach den vor dem Kriege aus Reflexion hervorgegangenen. Natürlich entstehen Festungen unter Verhältnissen, wie die augenblicklichen Kriegsmittel, Landesgrenzen und politische Lage sich ergeben, sie bleiben manchmal über die Zeit ihrer Wirksamkeit hinaus bestehen, bleiben hinsichtlich ihrer Einrichtungen zurück hinter den Anforderungen, die das vorgeschrittene Heereswesen an sie stellt. Alle diese Gedanken veranlaßten den Kaiser, die Landesvertheidigungs-Commission mit einer Untersuchung des deutschen Festungssystems zu beauftragen. Nach drei Richtungen sollen die Betrachtungen derselben sich erstrecken: 1) was ist entbehrlich geworden? 2) was muß erhalten und 3) was muß erweitert und vervollständigt werden? Die Commission hat dabei den Grundsatz befolgt, bezüglich der Geldmittel möglichst sparsam zu Werke zu gehen, das Resultat ihrer Arbeiten ist der vorliegende Gesetzentwurf und die in den Motiven enthaltene Zusammenstellung. Die Höhe der geforderten Summen wird die Herren vielleicht befremden. Es sind indeß darin enthalten die Kosten für die Bauten, die Grundstücke, die gesetzlichen Rayonentschädigungen, die artilleristische Ausrüstung, welche eine sehr hohe Summe erfordert, weil die Präcisionsgeschosse wegen der großen und feinen Arbeit daran sehr theuer sind. Die Summe wird Ihnen nicht so groß erscheinen, wenn Sie sie vergleichen mit dem, was andere Staaten der Neuzeit für ihre Festungen verwenden, was England für seine Küstenbefestigungen und Italien trotz des Schutzes seiner Gebirgszüge für seine Festungen ausgiebt. Ihr Patriotismus wird gewiß bewilligen, was nöthig ist. (Beifall.)

Abg. Lucius vermißt im Art. 1 des Gesetzes eine constitutionelle Controle für die Verwendung der etwaigen Bewilligungen. — Abg. Reichensperger (Crefeld): Ich stimme dem Gesetz im Ganzen zu und habe ein Bedenken nur für die Festungen Köln und Spandau. Für diese soll es nach den Motiven des Gesetzes den Stadtcommunen obliegen, die Kosten der Rayonerweiterung zu tragen. Die Städte sollen also Geld dafür zahlen, daß diese Festungen den Einwohnern weniger lästig werden, als sie sonst werden könnten. Das ist gerade so, als wenn man jemand erst wider seinen Willen gefangen nimmt und für seine Freilassung dann ein Lösegeld verlangt. Nach Recht und Billigkeit dürfen von den Communen hierfür keine neuen Opfer gefordert werden, die Festungen sind doch nicht den Einwohnern der Stadt zu Liebe, sondern zum Schutz des Reiches erbaut. Es liegt mir noch ein Interesse mehr idealer Natur am Herzen: die monumentalen Kunstbauwerke in Köln. Köln besitzt mehrere mittelalterliche Thore mit Doppelthürmen, die von hoher künstlerischer Bedeutung sind. Für diese möchte ich die besondere Protection des Kriegsministers anrufen. — Abg. Graf Moltke: Durch die beabsichtigte Erweiterung der Festung Köln erwachsen der Stadt Köln nicht unerhebliche Vortheile, während ein militärisches Interesse daran gar nicht vorliegt. Diese Erweiterung könnte erfolgen durch eine Mehrforderung von etwa 6 Mill. Thlr.; aber diese hätte die Gesammtheit der Steuerzahler aufbringen müssen, deren Mehrzahl an der Erweiterung gar kein Interesse hat. Die schönen Thore und Thürme von Köln waren im gegenwärtigen Zustande ein offenbarer Nachtheil, sie indicirten dem Feinde die Ausfallspunkte und die Richtung seines Feuers. Dieser Nachtheil würde durch die Erweiterung der Enceinte wegfallen, und gerade dann würden diese schönen Denkmale am allersichersten fortbestehen können. — Bundes-Comm. v. Kameke: Der Wunsch nach Erweiterung der Festungen aus bürgerlichem Interesse besteht überall, von jeder einzelnen Festungsbevölkerung Deutschlands ist er ausgesprochen worden. Natürlich hat die Militärverwaltung darauf nicht eingehen können, denn diese Erweiterungen würden Summen verschlingen, die dieses Haus unmöglich bewilligen könnte. Nur wenn die Erweiterung aus militärischen Gründen nöthig wird, können wir die Mittel dazu beantragen. Was Köln anbetrifft, hatten wir eine Erweiterungslinie projectirt, die dem militärischen Bedürfniß durchaus genügte. Die Militärverwaltung sagte dieselbe zu, wenn die Stadt die Mehrkosten auf sich nähme. Das ist der Stand der Sache (Beifall). — Die Vorlage wird darauf der Commission für den Invalidenfonds überwiesen. — Nächste Sitzung Freitag.

Thorn, 27. März. — Wasserstand: 5 Fuß 8 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Gienap, Wilczynski, Nieszawa, Berlin, 1 Kahn, 1884 Ctr. 80 ℔ Roggen.
Rosenow, do., do., do., 1 Kahn, 1754 Ctr. 90 ℔ Rogg.
Krüger, Oberfeld, Plock, do., 1 Kahn, 2310 Ctr. 52 ℔ Roggen.
Dauer, Gebr Ginsberg, do., do., 1 Kahn, 1735 Ctr. 36 Roggen.
Grützmacher, Askanas, Duninowe, do., 1 Kahn, 1824 Ctr. Roggen.
Schulze, Gebr. Ginsberg, Plock, do., 1 Kahn, 2085 Ctr. 70 ℔ Roggen.
Schmidt, Schlesinger und Co., do., do., 1 Kahn, 2158 Ctr. Roggen.
Glamm, Askanas, do. do., 1 Kahn, 1938 Ctr. Roggen.
Kujas, Neumann, Plock, Stettin, 1 Kahn, 1950 Ctr. Rg.
Sukrow, Schönwitz, do., do., 1 Kahn, 1886 Ctr. 62 ℔ Roggen.
Sukrow, Gebr. Ginsberg, do., do., 1 Kahn, 1955 Ctr. Roggen.
Rosenau, Fajans, Zakroczyn, Danzig, 1 Kahn, 863 Ctr. 73 ℔ Roggen, 1318 Ctr. Erbsen.

Berliner Fondsbörse vom 27. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	100⅛
Staats-Anl	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90⅜
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127⅝
Danzig Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83½
do. do.	4	98
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100⅝
Posensche neue do.	4	90⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅛
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	100
do. do.	5	104¼
do. do.	4	90⅝
do. neue	4½	100
do. do.	4	96
Pomm. Rentenbr.	4	93¼
Posensche do.	4	93¼
Preußische do.	4	94⅝
Bad. Präm.-Anl.	4	112
Bayer. Präm.-A.	4	112¼
[illegible]	—	25⅛

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	95⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52¼
Oldenburg. Loose	3	39
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104⅝
do. do.	4½	97⅝
Kündb. do.	5	102¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.Pfd.	4	95
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106¼
Oesterr. Bder.Pfdb.	5	91¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101⅝
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	65¼
do. Silb.-Rente	4½	67⅝
do. Loose 1854	4	98¼
do.Cred.-L.v.1858	—	124
do. Loose v.1860	5	96¼
do. Loose v.1864	—	100¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	77⅞
Ungarische Loose	—	61⅝
Russ.-Egl. Anl.1822	5	93¼
do. do. Anl.1859	3	66½
do. do. Anl.1862	5	91⅞
do. do. von 1870	5	91⅞
do. do. von 1871	5	91⅛
do. do. von 1872	5	91⅛
do. Stiegl.5.Anl.	5	76¼
Russ.-Stiegl.6.Anl.	5	90½
do. Präm.-A.1864	5	130¼
do. do. v.1866	5	127⅞
do. Bod.Cred.Pfd.	5	90⅜
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	76⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	103
do.Pfd.3.Em.S-R	4	77¼
do. do. do. do.	5	77¼
do. Liquidat.-Br.	4	64⅝
Amerik. Anl. p.1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅜
do. 5% Anl.	5	96⅛
Italienische Rente	5	63⅝
do. Tabaks-Act.	6	680
do. Tabaks-Obl.	6	93¾
Französische Rente	5	88⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅜
Rumänische Anleihe	8	100⅞
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10½
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53⅛
Türk. 6% Anleihe	6	64
Türk. Eisenb.-Loose	3	174¾

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	45⅞	⅛
Altona-Kiel	4	116⅛	7
Bergisch-Märk.	4	119¾	7½
Berlin-Anhalt	4	196	18½
Berlin-Görlitz	4	112⅛	0
do. St.-Pr.	5	104⅝	5
Berlin-Hamburg	4	229⅞	10¾
Berlin. Nordbahn	5	52	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	146	14
Berlin-Stettin	4	191	11⅛
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	117½	9½
Köln-Minden	4	163⅛	11¼
do. Lit. B.	5	113	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	56½	5
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	63⅜	4
do. St.-Pr.	5	79⅛	5
Hannov.-Altenbek	5	77⅛	5
do. St. Pr.	5	90	5
Märkisch-Posen	4	56	0
do. St.-Pr.	5	79⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	132⅛	8½
do. St.-Pr.	3½	83¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	261⅛	16
† do. Lit. B.	4	100¼	4
Münst.Ensch.St.P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	113	5
Nordhausen-Erfurt	4	77¾	4
do. St.-Pr.	5	70½	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	223¾	13⅜
do. Lit. B.	3½	200	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	47⅛	0
do. St.-Pr.	5	73¼	0
Pomm. Centralbhn.	5	37	5
Rechte Oderuferb.	5	127¼	3
do. St.-Pr.	5	124	5
Rheinische	4	151⅛	10
Rhein-Nahe	4	45	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	140	10⅛
Tilsit-Insterburg	5	43⅛	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101¾	6⅜
Baltische Eisenb.	3	58⅜	3
†Böhm.Westb.	5	107⅛	8¼
Brest-Grajewo	5	38⅝	5
Brest-Kiew	5	74	5
†Elisab.-Westb.	5	112½	8½
†Galiz. Carl-L.B.	5	103¼	8⅜
Gotthardbahn	6	—	6
†Kaschau-Oderbg.	5	80	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	77½	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	192⅛	11¾
Lüttich-Limburg	4	32¼	0
Mainz-Ludwigsh.	4	170	11
Oester.-Franz. St.	5	203⅜	12
† do. Nordwestb.	5	132¼	5
do. B. junge	5	112⅞	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80½	4½
Rumänische Bahn	5	45⅝	5⅜
†Russisch. Staatsb.	5	93⅛	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	116⅝	4
Schweiz.Unionb.	4	26½	0
do. Westb.	4	56	2
Turnau-Kr.-Prag	5	106⅛	9
Warschau-Wien	5	86	13

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101½
†Kaschau-Oderbg.	5	84⅞
†Kronpr.Rud.-B.	5	86¼
Lundb.-Grußbach	5	81¼
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	295¾
†Südöst.-B. Lomb.	3	251⅛
† do. 5% Oblig.	5	87⅝
†Oester.Nordwestb.	5	92⅞
do. do. B. Elbethal	5	84
†Ungar.Nordostb.	5	75¼
†Ungar. Ostbahn	5	71⅛
Brest-Grajewo	5	72¼
†Charko.-Azow rtl.	5	96
†Kursk-Charkow	5	95⅛
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	95½
Rybinsk-Bologoye	5	80
†Rjäsan-Kozlow	5	96⅜
†Warschau-Tereßp.	5	92¼

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	118	15
Berl. Bankverein	5	161¼	16
Berl. Cassen-Ver.	5	295	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	107	—
Berl. Handels-G.	4	165¾	12¼
Berl. Wechslerbk.	4	63⅜	12½
P.Prd.u.Hand.B.	4	86¾	—
Bresl. Discontob.	4	119⅝	13
Bresl. Wechslerbk.	4	130	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	108¾	—
Danzig. Bankver.	4	92	—
DanzigerPrivatb.	4	115	7
Darmst. Bank	4	190	15
do. Zettelb.	4	111	—
DeutscheGenoss.B.	4	142¾	10⅝
Deutsche Bank	4	106	8
Deutsche Unionbk.	4	117½	11¼
Disc.-Command.	4	304¼	24
Gew.-Bk. Schuster	4	128	10¾
Inter.Handelsges.	4	—	
Königsb. Ver.-B.	4	95½	11
Meining. Creditb.	4	148¾	12
NorddeutscheBank	4	185½	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	207	17⅛
Pom.Rittersch.-B.	4	113⅜	6⅛
Preußische Bank	4½	193¼	12⅛
do. Bodencr.-B.	4	175⅛	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	131⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	138¾	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	176⅛	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87½	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	173⅞	12½
Schles.Bankverein	4	159	12
Stett.Vereinsbank	4	91⅜	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	138	15
BauvereinPassage	6	114	6
Berl.Centralstraße	5	93½	5
Berl. Pferdebahn	5	287½	14¼
[illegible]	5	99¾	8½
Westend-C.-Anth.	5	193	16
Baltischer Lloyd	5	73	10
Elbing.Eisenb.-F.	5	107¾	9
Königsbg. Vulkan	5	96¼	10

Wechsel-Cours v. 27. März.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅝
do.	2 Mon	4	138⅝
Hamburg	Kurz	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20⅝
Paris	10 Tg.	5	79 15/16
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79 7/16
do.	2 Mon	4½	79⅛
Wien	8 Tag.	6	91⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅛
do.	3 Mon	6½	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	82
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6 22
Napoleonsd'or	5. 10¼
Imperials	5. 15⅜
Dollars	1. 11⅞
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	91 15/16
Russische Banknoten	82½

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmannes **F. J. Niemann** zu Graudenz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 21. April cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. März 1873 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 28. April 1873,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Nernst im Terminszimmer No. 17 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Gomlicki, Schmidt, Kairies und die Rechtsanwalte Mangelsdorff und v. Werner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Graudenz, den 19. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
(6318) I. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **F. J. Niemann** zu Graudenz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 21. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher des Gemeinschuldners, die Bilanz nebst Inventur und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht können von den Betheiligten im Gerichtslokale, Zimmer No. 22, während der Dienststunden eingesehen werden.

Graudenz, den 19. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Der auf 9120 Thlr. veranschlagte Neubau einer 4klassigen Kommunal-Schule hierselbst soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu auf

Mittwoch, den 9. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Amtslokale hierselbst ein Termin ansteht.

Solide und hinlänglich sichere Bau-Unternehmer werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen zur Einsicht hier ausliegen und daß der Termin selbst um 12 Uhr geschlossen wird.

Zoppot, dem 26. März 1873.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Wiener Ausstellung.

Die Frist zur Einlieferung der Ausstellungsgegenstände an die Empfangsstellen ist bis zum 10. April d. J. verlängert. Später eingelieferte Güter gehen für Rechnung der Aussteller. Güter, welche nach dem 15. April in Wien eintreffen, werden in der Ausstellung nicht zugelassen.

Es wird ersucht, die Einsendung möglichst zu beschleunigen.

Berlin, 23. März 1873.

Königl. Landeskommission für die Wiener Weltausstellung.

5% Hypotheken-Capitalien
von **Thlr. 10,000** und darunter haben wir, jedoch nur gegen pupillarische Sicherheit zu begeben.

Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Die illustrirte Modenzeitung



Haus und Welt

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12—14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt: ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Million Exemplaren über die ganze Welt verbreitet. — Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen u. Beschreibungen, sowie der **practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster.** Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. — Redaction mit eigenen Künstlerateliers in Berlin und Paris. — Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc.

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen. (6307)

Aprilscherze empfiehlt **A. Trosien,** Petersilieng. 6.

Indianischer Balsam
von J. G. Meyer L. 600 in Nürnberg.

Die außerordentliche Heilkraft dieses Balsams hat sich in Amerika längstens bewährt und ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden. Ich mache daher auf die Vorzüglichkeit desselben auch hier aufmerksam. Nicht allein wird dieser Balsam bei Schmerzen in den Gliedern, von Gicht, Rheumatismus, Krampf und Schwachheit der Nerven herrührend, mit Erfolg angewendet, sondern auch bei Quetschungen, Verrenkungen, Brand- und Schnittwunden wird sich die wohlthätige Wirkung desselben in kurzer Zeit zeigen und die Heilung befördern. Näh. durch die Gebrauchsanweisungen, die in allen Niederlagen gratis zu haben sind. Das große Glas Fl. 1, das halbe 30 Kr.

Aufträge nimmt entgegen **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt No. 3.



Vorzügl. Bleischroot
in allen No. sowie bestes Jagd-, Scheiben-, feine engl. und Naßbrand-Pulver in ¼-Pfund-Packeten empfiehlt die Munitions-Handlung

C. Doering,
Glockenthor 11.

Sonnenschirme
empfing in großer Auswahl zu billigen Preisen

Julius Konicki,
14. Gr. Wollwebergasse 14.

Eine große Auswahl der neuesten Sonnenschirme erhielt

A. Cohn Ww.

Getreidesäcke
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

J. Kickbusch,
Firma: J. A. Potrykus.
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Madratzen,
Reisekoffer, Eisenbahntaschen, Geldtaschen, Schultornister und stan. Reit- und Fahrpeitschen sind vorräthig bei

F. W. H. Stachowitz,
8. Vorstädt. Graben 8.

50—60% Nettogewinn.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines seit 12 Jahren bestehenden Cigarren- und Tabak-Geschäftes beabsichtige ich mein Lager von circa 1500 Mille vorzüglich gut gelagerten Cigarren in diversen Sorten, um schnell zu räumen, 20—25% unter den gewöhnlichen Kostenpreisen zu verkaufen.

Da die Preise für Cigarren und Tabake in der letzten Zeit um 25—30% gestiegen und durch die bestimmt in Aussicht stehende Tabaksteuer binnen Kurzem noch bedeutend steigen werden, meine sämmtlichen Vorräthe aber noch zu den früheren billigen Preisen von mir angeschafft sind, so ist diese Offerte für Wiederverkäufer, größere Consumenten, so wie überhaupt für jeden Raucher von ganz besonderer Wichtigkeit und empfehle ich dieselbe daher ganz ergebenst zur geneigten Beachtung.

Aufträge von außerhalb werden mit der gewissenhaftesten Sorgfalt gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme effectuirt.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

E. G. Engel in Danzig,
Milchkannengasse 32,33.

Räuchermittel
in allen gangbaren Sorten und schönster Qualität empfiehlt

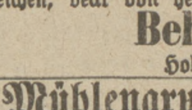
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis d. Börse.

Pferdescheermaschinen,
Flieten, Trokare, Hufmesser, starke Nickfänger, Taschenmesser, Viehspritzen 2c. empfiehlt

W. Krone, Instrumentenfabrikant, Holzmarkt 21.

Zur Saat
empfehle mein Lager aller gangbaren Klee- und Gras-Sämereien.

F. W. Lehmann,
Mälzergasse 13 (Fischerthor).



Mein dunkelbrauner Hengst (Vollblut) ohne Abzeichen, deckt von heute ab Stuten.

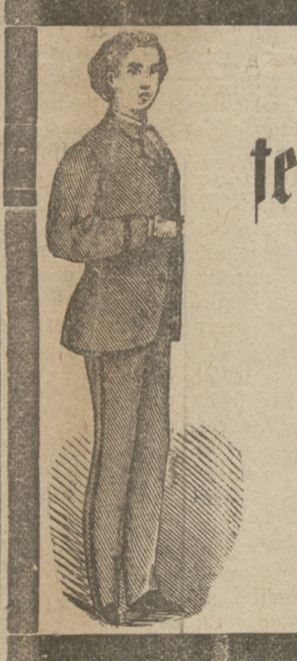
Behrendt,
Holzgasse 25.

Ein Mühlengrundstück,
2 Meilen v. Danzig, ¼ M. v. d. Chaussee, ist veränderungshalber zu verk. Es besteht aus einer Wassermühle mit 3 Gängen, 2 Huf. c. c. 6 Mg. Niederungswiesen u. ein. Familienwohnung u. 3 M. Acker. Kaufp. 25,000 Thlr. bei 10 bis 12,000 Thlr. Anz. Zu erfr. Vorst. Graben 48, 1 Trp. hoch.

Strohhüte, größtentheils eigenes Fabrikat,

empf., vorzüglich Wiederverkäufern, in reichster Auswahl die Strohhutfabrik von **August Hoffmann,** Heiligegeistgasse No. 26.

NB. Wasch- und Färbehüte werden den neuen fast gleich.



Am billigsten
sind
fertige Knabenanzüge;
ich empfehle solche in sehr großer Auswahl
zur
Schulversetzung
selbst für
die größesten Knaben
zu billigen
ganz festen Preisen.

Math. Tauch,
44. Langgasse 44.

Meine persönlich gewählten
Nouveautés
in
Frühjahrs- u. Strohhüten
empfehle zur geneigten Beachtung.

Auguste Becker, Langgasse 17, 1ste Etage.

Anzüge u. Ueberzieher
für Knaben von 2 bis 16 Jahren
empfiehlt in bekannt größester Auswahl und dauerhaften Stoffen und gut sitzenden Facons zu
außergewöhnlich billigen Preisen

Peril, Langgasse 70.

Hiermit erlaube ich mir den Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten für die Saison ergebenst anzuzeigen.

E. A. Kleefeld jun.

Die **Kündigung** sämmtlicher Beträge der Preußischen 4½% Anleihen von 1848, 1854, 1855 a., 1857 und 1859 II., welche nicht an der Convertirung resp. an der Consolidation theilgenommen haben, ist

zum 1. October d. J.

verfügt worden.

Vorstehende Schuldverschreibungen können schon von jetzt ab bei uns in Umtausch gegen andere Papiere **kostenfrei** bis auf Weiteres à 100¼ % eingelöst werden.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Hiermit beehre ich mich auf das Eintreffen großer Sendungen in

Wiener Schuhwaaren
für Damen, Herren und Kinder
ergebenst aufmerksam zu machen.

Wiener Schuhwaaren-Depot

Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Mein Kruggrundstück, in einem Kirchdorfe gelegen, bin ich Willens zu verkaufen. Offerten durch die Exp. dieser Zeitung unter No. 6207.

---

12 M. culm. Land in der unmittelb. Nähe v. Danzig, grenz. an die Weichsel und die Chaussee, sind zur Regulirung d. Wirthschaft zu verkaufen. Der Boden ist durchweg Lehm u. w. sich eine auf dies. Landfläche zu erricht. Ziegelei gewiß lohn. rentiren. Nähere Ausk. w. erth. Vorst. Graben 28 im Bureau.

Das Grundstück No. 232 in der Schubgasse, unmittelbar an den Lauben belegen, ist als Geschäfts- oder Restaurationslokal sofort durch den Unterzeichneten zu vermiethen auch zu verkaufen.

Marienburg, 25. März 1873.

Horn, Rechtsanwalt.

Ein gut. Tafelpianoforte ist umständehalber ganz billig zu verkaufen Raueng. 29.

Langgarten 46 ist ein gutes **Arbeitspferd,** Fuchsstute, und ein kleiner **Kastenwagen,** auch als Handwagen zu gebrauchen, zu verkaufen.

Ein Quantum Pferdeheu ist billigst abzulassen Altstädt. Graben 44.

---

120 Birken-Stämme,
16—28 Fuß Länge, 7—14 Zoll Zopfstärke, liegen Bahnhof Neustadt Westpr., billig zum Verkauf.

Für eine hiesige Fabrik wird gegen gutes Salair nebst freier Wohnung, Feuerung 2c. ein gewandter, energischer

Lagerverwalter und Platzmeister

gesucht. Schriftliche Meldungen mit genauen Angaben über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit 2c. unter Adresse 6333 befördert die Exped. dieser Zeitung. Auf Wunsch strengste Discretion.

In der Confections-Abtheilung meines Geschäfts findet eine junge Dame mit guter Figur sofort Engagement.

W. Jantzen.

Gesucht
wird eine Familien-Kindergärtnerin 1. Klasse, **mindestens** 20 Jahre alt, von einer Familie auf dem Lande. Derselben müssen gute Empfehlungen zur Seite stehen, auch muß sie bereits eine Stelle gehabt haben. Näheres unter 999 poste restante Usdau.

Ein tüchtiger Photograph und eine Dame für Positiv-Retouche finden sofort oder zum 1. April dauerndes Engagement bei

C. Radtke,
Poggenpfuhl 19.

Ein junger Mann, welcher das Destillations-Geschäft erlernt und selbigem 2 Jahre als Destillateur vorgestanden, wünscht gestützt auf gutes Zeugniß, zum 1. Juni als solcher Stellung. Gef. Offerten erbeten unter 6391 in der Expedition d. Ztg.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann als Lehrling in meinem Material-waaren- u. Destillations-Geschäft placirt werd.

M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Ein Commis, Materialist, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig noch in Condition, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder auswärts zum 1. Ma Stellung. Gefällige Offerten werden erbeter unter No. 6387 in der Exp. dieser Zeitung

---

Ein junges Mädchen,
welches in Anfertigung von Putzgegenständen bewandert ist, findet bei freier Station sofort dauernde Stellung bei

Isaac Marcus
in Christburg.

Ein Mädchen, welches gut nähen u. plä kann, wünscht als Stubenmädch. S auf einem Gute. Näh. Gef.-Bur., Häkerg

---

Ein anständiger cautionsfähiger M sucht eine Stelle als Aufseher, L meister, Kassirer 2c. Die besten Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Adr. unter 6382 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Maschinenbauer, practisch und theoretisch gebildet, sucht eine f ihn passende Beschäftigung, am liebsten Zeichner. Adr. unter 6381 werden in d Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft suche ich von sogleich einen Lehrling aus anständiger Familie und mit guter Schulbildung.

Herrmann Schneyder, Langgasse 49.

Logis für 2 Avantageure wird sogleich in der Nähe des hohen Thores gesucht. Offerten werden unter 6392 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein fast neuer **Sommer-Ueberzieher** ist Umstände halber billig zu verkaufen Petershagen No. 13.

In einem am Wasser gelegenen Speicher ist der erste und zweite Raum für 100 Last Getreideschüttung vom August zu vermiethen. Zu erfragen Langenmarkt 1, 2 Treppen, in der Mittagsstunde von 1 bis 2 Uhr.

Zwei Wohnungen, parterre resp. Comtoirgelegenheiten, jede 3 Zimmer, Küch. 2c. zu vermiethen Poggenpfuhl; Näheres Fleischergasse 69 auf dem Hofe bei dem Beaufseher. (6404)

Latein und Griechisch
lehrt **Dr. Rudloff,** Kohlengasse No. 1.

Th. Bertling's Leihbibliot Jopengasse 1

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.